

Seevögel

Band 45
Heft 3
Oktober 2024

Magazin für Ornithologie, Naturschutz
und Meeresrauschen



Zugwege der Sterntaucher

Die Flechten von Norderoog und Süderoog

Einladung zur Mitgliederversammlung

VEREIN
JORDSAND



Editorial

Liebe Freunde und Förderer des Naturschutzes,

liebe Jordsanderinnen und Jordsander



— Dr. Steffen Gruber Foto: Gunnar Mihlan, Stiftung Naturschutz SH

erstmalig hat der Verein Jordsand in 2024 im Sinne einer transparenten Zivilgesellschaft seinen Jahresbericht veröffentlicht. Für viele größere Vereine ist das ein Pflichtprogramm, entnimmt man doch dort wertvolle und belastbare Informationen über Tätigkeiten, Aufgaben und Verantwortungen, aber auch zu Zahlen und Fakten des Vereinslebens und der -situation. Der Verein Jordsand hat sich durch gemeinsames Handeln und Aktionen in den letzten Jahren gut entwickelt und so konnten wir unsere satzungsgemäßen Verpflichtungen mit Erfolg und Professionalität weiter umsetzen. Der Jordsand ist keiner der „großen Naturschutzvereine“, betreut aber 20 der schönsten und wertvollsten Schutzgebiete an Nord- und Ostseeküste. Die uns zur Verfügung stehenden Gelder und Budgets kommen so direkt in den Schutzgebieten an und werden somit sinnvoll für den Natur- und Artenschutz aufgewendet. Den Jahresbericht finden Sie auf unserer Internetseite www.jordsand.de. Die Brutzeit 2024 ist vorüber. Mit den letzten Basstölpeln, die bis September den Brutfelsen auf Helgoland verlassen, endet die alljährliche Brutsaison an den Küsten. Viele andere heimische Brutvögel und deren jetzt flügge Jungvögel sind bereits auf dem Zug in ihre Winterquartiere oder fressen sich noch Fettreserven für den Herbstzug an. Wir konnten dieses Jahr ein Projekt starten, das sich mit der hochpathogenen aviären Influenza (HPAI) in Deutschlands einziger Basstölpelkolonie beschäftigt, gefördert durch Mittel des nationalen Artenhilfsprogramms (nAHP) des Bundesamtes für Naturschutz. Nach dem starken Ausbruch der Vogelgrippe auf der Insel Helgoland in 2022 bei Basstölpeln und 2023 bei der Trottellumme, sollen die Folgen des Ausbruches unter-

sucht, ein Managementplan im Umgang mit HPAI, auch mit Bezug auf die anderen Klippenbrüter, entwickelt, sowie Schutz- und Eindämmungsmaßnahmen erarbeitet werden. Die diesjährigen Felduntersuchungen zeigen, dass wir in der Brutzeit 2024 auf Helgoland keine signifikanten Ausbrüche der Vogelgrippe wie in den beiden vorhergehenden Jahren feststellen mussten. Auch auf der Hallig Norderoog sind wir seit 2023 an einem Verbundprojekt zum Thema Vogelgrippe bei Brandseeschwalben involviert, dieses überregionale Projekt wird über die Nationalpark-Verwaltung Niedersächsisches Wattenmeer koordiniert. Die Gelder stammen ebenso aus dem nAHP. Zusammen mit dem von uns initiierten Klimahallig-Projekt (www.klimahallig.de) sind wir somit auf unserer Hallig Norderoog mit zwei neuen sehr prominenten Projekten unterwegs. So haben wir dieses Jahr detailliert dokumentieren können, wie die sich häufenden Sommersturmfluten, sogenannte Kükenfluten, an der gesamten Schleswig-Holsteinischen Westküste wieder Gelege und Küken ganzer Brutkolonien mit sich nahmen und vernichteten. Wie sich diese Ereignisse auf die Populationsdynamiken auswirken, ist noch nicht abschließend geklärt, aber sicherlich werden negative Bestandstrends dadurch stark beeinflusst. Deutlich ist, dass der Klimawandel und der dadurch weiterhin ansteigende Meeresspiegel hierfür die Ursache ist. Das Projekt wird vom Land Schleswig-Holstein (MEKUN) unterstützt, der Umweltminister Herr Goldschmidt ist Schirmherr des Projektes. Dem Projekt sehr zugute kommt, dass wir die bereits seit sehr vielen Jahren ehrenamtlich durchgeführten Bruterfolgsuntersuchungen als Grundlage nutzen

können. Der Klimawandel ist neben dem Verlust an Biodiversität und der Reduktion der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts eine der herausforderndsten Aufgaben unserer Gesellschaft.

Um dem Artenschwund und dem Verlust an geeigneten Brutflächen entgegenzuwirken, haben wir zusätzliche Brutflächen geschaffen, wie z.B. im Rantumbecken auf Sylt. Zudem haben wir in diesem NATURA 2000 Schutzgebiet wieder Pflegemaßnahmen durchgeführt, sodass Bodenbrüter, wie Seeschwalben und Säbelschnäbler, bessere Brutbedingungen vorfinden. Diese Maßnahmen waren ein voller Erfolg. Die Brutvögel schützen wir jetzt mit Zäunen vor Prädation durch Marderhund und Fuchs und auch diese Maßnahmen waren erfolgreich. Sie werden finanziell von der Naturschutzstiftung Wattenmeer unterstützt. Vergleichbare Zäune haben wir in 2024 auch im Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde errichtet, hier finanziert mit Geldern und zusammen mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Viele Brutpaare der vom Aussterben bedrohten Sandregenpfeifer und der Zwergseeschwalben konnten dort wieder ihre Gelege erfolgreich ausbrüten und deren Jungen flügge werden.

Nicht nur dieses Jahr ist aus unserer Sicht auch politisch eine Herausforderung. Der Nationalpark Ostsee in Schleswig-Holstein wurde erstmal „auf Eis gelegt“. Für uns gar nicht nachvollziehbar, sind doch Nationalparkregionen zum einen als Naturschutzmechanismen äußerst wirkungsvoll, zum anderen bereichern sie aus sozioökonomischer Sicht signifikant die jeweiligen Regionen. Statt des Nationalparks sollen nun drei großräumige Meeresschutzgebiete, von der

dänischen Küste bis in die Lübecker Bucht, ausgewiesen werden. Dort könnten sich die drastisch zusammengebrochenen Fischbestände wieder erholen und Meeressäuger, wie die Schweinswale, aber auch überwinterte Meerestiere sowie andere nach Nahrung tauchende Vogelarten müssten nicht zu zigtausenden weiter elend in Stellnetzen ertrinken. Aber auch diese Ausweitung wird von spezifischen Interessengruppen und Lobbyisten kritisch gesehen. Wir als Naturschutzverband setzen uns dafür ein, dass Schutzgebiete entlang der deutschen Ostseeküste eingerichtet werden. Denn wir wissen, dass dadurch unsere eigene Lebensgrundlage erhalten bleibt. Einen Nationalpark Ostsee mit 50% Nullnutzungszonen sehen wir als oberste Priorität. An anderer Stelle in der Ostsee, auf der Greifswalder Oie, wurde dieses Jahr das dreißigjährige Betreuungsjubiläum gefeiert. Viele Unterstützerinnen und Unterstützer kamen dazu auf die Insel, zudem stellten wir die zur Landschaftspflege eingesetzte und daher sowieso schon extensive Schafhaltung nun auch „bürokratisch“ auf Bio-Landwirtschaft um. Auf Usedom haben wir vor einigen Jahren in Karlshagen den Betrieb des Naturschutzzentrums von einem lokalen Förderverein übernommen. Seitdem sind wir dabei, Mittel für den Erhalt und zur Neugestaltung des Zentrums einzuwerben, was uns zusammen mit unseren Partnern schrittweise gut gelingt. Sie sehen, wir setzen uns mit unseren Projekten, unserer Naturschutz- und Öffentlichkeitsarbeit professionell für den Erhalt und die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes ein. Wir verwenden Fördermittel, Spenden und Mitgliedsbeiträge direkt dafür. Werben Sie weitere Mitglieder, bleiben Sie mit und für uns weiter aktiv, besuchen Sie uns in den Schutzgebieten. Kommen Sie zum Mitgliedertag am 30.11.2024 in das Haus der Natur und informieren sich detaillierter über unsere Arbeit und wie wir Ihre Förderungen, Spenden und Nachlässe ein- und umsetzen.

Mit besten Grüßen aus dem Haus der Natur,
für das Team-Jordsand

Steffen Gruber
(Geschäftsführer)

Inhalt

Seevögel aktuell

- Erstmalige Brut der Krähenscharbe auf Helgoland 04
- Sterntaucher – Störungen im Brutgebiet 05

Forschung

- Treffpunkt Nordsee – Zugwege der Sterntaucher 06

Neues aus den Schutzgebieten

- NSG-Ahrensburger Tunneltal, 40 Jahre Betreuung durch Verein Jordsand 11
- Die Flechten von Norderoog und Süderoog 14

Vogelbeobachtung

- Das besondere Foto 20
- Unbekannter Seevogel: Die Korallenmöwe 22

Jordsand aktuell

- Neue Ideen für das Naturschutzzentrum Karlshagen 26
- Die Naturakademie Jordsand auf Helgoland 28
- Freiwillige damals und heute – ein Interview 30
- Neue Freiwillige beim Verein Jordsand 32
- Ehrenamtsmedaille für Rolf de Vries 32
- Einladung zur Mitgliederversammlung 33

Sollten Sie dieses Magazin gerne auch digital lesen (oder es gar selten zur Hand nehmen), bitten wir Sie uns einen Hinweis zu geben und es von nun an als elektronisches Dokument von uns zu beziehen. Das spart Ressourcen und Finanzmittel, die wir gut für unsere praktische Naturschutzarbeit brauchen können. Schreiben Sie an info@jordsand.de. Vielen Dank!

—— Titelseite: Krähenscharben sind rein marin lebende Verwandte des Kormorans.
Foto: Fynn Zade

Krähenscharben

Erstmaliger Brutnachweis auf Helgoland

Zusammengestellt von Ulrich Schwantes und Philipp Meister



___ Brütende Krähenscharbe am Helgoländer Vogelfelsen
Foto: Tjark Hoppe

Mitte Juli berichtete unser Mitarbeiter, Elmar Ballstaedt, dass erstmals die Brut einer Krähenscharbe (*Gulosus aristotelis*, früher *Phalacrocorax aristotelis*) am Helgoländer Lummenfelsen nachgewiesen werden konnte. Da es auch in historischer Zeit keine Bruten der Krähenscharbe in Deutschland gab, handelt es sich um eine neue Brutvogelart für Deutschland. Die Krähenscharbe tritt auf Helgoland als Nahrungsgast auf. Nachdem es 2018 zu einem Brutverdacht kam und in den letzten Jahren immer wieder Krähenscharben zur Brutzeit in Inselnähe bzw. beim Eintragen von Nistmaterial beobachtet wurden, gelang nun bei einer Kontrollfahrt per Boot der Brutnachweis.

Krahenscharben sind etwas kleiner als die mit ihnen verwandten Kormorane und sind an vielen für das Nisten von Seevögeln geeigneten Felsküsten Europas verbreitet mit Schwerpunkten in Großbritannien und Norwegen. Charakteristisch sind die zur Brutzeit zu einem Schopf verlängerten Scheitelfedern. Das Gelege, das von beiden Elternvögeln bebrütet wird, besteht meist aus drei Eiern. Gefüttert werden die Jungen ebenfalls von beiden Eltern.

Die tauchend erbeutete Nahrung bestand früher zu mehr als 90 Prozent aus Kleinen Sandaalen, *Ammodytes marinus* (Howells et al. 2018). In den letzten Jahrzehnten hat deren Anteil jedoch - bedingt durch den Klimawandel - abgenommen und andere Fischarten, wie Dorschartige, Groppen, Schollen und Grundeln sind als relevante Beute hinzugekommen (Howells et al. 2018). Wie für eine größere Brutkolonie in Portugal aufge-

zeigt werden konnte, kann das aktuelle Beutespektrum für die Vögel zu einer Konkurrenzsituation mit der kommerziellen Fischerei führen (Nascimento et al. 2021). Damit verbunden ist die Gefahr, dass die Krähenscharben als Beifang oder durch Ressourcenkonkurrenz einer erhöhten Sterblichkeit unterliegen, wobei die untersuchte Brutkolonie in Portugal in einem Europäischen Schutzgebiet liegt. Da sich Krähenscharben das ganze Jahr im Bereich der Brutplätze aufhalten, bleiben dieser Konflikt mit der Fischerei und die Gefahr für die Vögel ganzjährig bestehen.

Es bleibt abzuwarten, ob sich auf Helgoland Bruterfolg einstellte und ob auch in den nächsten Jahren Bruten festgestellt werden können.

Literatur

- ___ Howells RJ, Burthe SJ, Green JA et al. (2018) Pronounced long-term trends in year-round diet composition of the European shag *Phalacrocorax aristotelis*. Mar Biol 165: 188
- ___ Nascimento T, Oliveira N, Luis A (2021) Hey, that's my fish – overlap in prey composition between European Shag and local fisheries in Portugal. Ardea 109(1): 77-90
- ___ Nascimento T, Oliveira N, Luis A (2023) Spatial overlap between the European Shag and commercial fisheries in a special protected area: implications for conservation. Fish Res 263: 106689

Sterntaucher

Störung im Brutgebiet durch Onshore-Windparks

Zusammengestellt von Ulrich Schwantes

___ Sterntaucher mit frisch geschlüpftem Küken

Foto: Hinrich Bäsemann

Der Verein Jordsand hat den Sterntaucher als Seevogel des Jahres 2024 gewählt, um auf die Gefährdung der Art im Überwinterungsgebiet in Nord- und Ostsee durch den Ausbau der Offshore-Windparks aufmerksam zu machen (SEEVÖGEL 44, Heft 3/4, 2023).

Eine Arbeitsgruppe untersuchte den Einfluß von Onshore-Windparks auf das Brutverhalten und den Bruterfolg von Sterntauchern auf der Insel Smøla an der norwegischen Westküste (Halley & Hopshaug 2007).

Sterntaucher brüten in Nordeuropa an kleineren Seen. In Island und Schottland fangen sie ihre Beutefische während der Brutzeit überwiegend im Meer, in Schweden und Finnland dagegen in größeren Seen (Eriksson & Sundberg 1991, Duckworth et al. 2021). Wie die norwegische Arbeitsgruppe zeigte, führt der Ausbau von Onshore-Windparks in Brutgebieten des Sterntauchers zu Veränderungen sowohl im Brutrevier als auch auf der Flugstrecke von und zu den Nahrungsgründen: Auf der Insel Smøla brüteten innerhalb des terrestrischen Windparks keine Sterntaucher mehr. Zuvor hatten dort regelmäßig drei Paare genistet. Die Autoren führen als mögliche Gründe für den Verlust dieser Brutreviere die Windräder selber oder Störungen durch den mit dem Betrieb verbundenen Verkehr an (Halley & Hopshaug 2007).

In 2007 brüteten auf der gesamten Insel außerhalb des Windparks 13 Paare. Der Bruterfolg war im Beobachtungsjahr 2007

mit 0,15 Küken/Paar geringer als der Durchschnittswert von 0,42 Küken/Paar aus 6 Jahren vor Errichtung des Windparks (Halley & Hopshaug 2007).

Es wurde kein einziger Sterntaucher beobachtet, der den Windpark durchflog, und es wurde auch kein Sterntaucher gefunden, der durch die Kollision mit einem Windrad getötet worden wäre. Dies deutet auf eine Meidung von Onshore-Windparks im Brutgebiet hin, was sich in den Untersuchungen von Dewar & Lawrence (2023) auf der schottischen Halbinsel Kintyre (2016-2020) widerspiegelt. Auch hier wurden keine Sterntaucher als Schlagopfer festgestellt

Literatur

___ Eriksson MOG, Sundberg P (1991): **The choice of fishing lakes by the Red-throated Diver *Gavia stellata* and Black-throated diver *G. arctica* during the breeding season in south west Sweden.** Bird Study 38: 135-144

___ Duckworth J, Green JA, O'Brien S et al. (2021): **Spatial and temporal variation in foraging of breeding red-throated divers.** J Avian Biol, e02702

___ Halley DJ, Hopshaug P (2007): **Breeding and overland flight of red-throated divers *Gavia stellata* at Smøla, Norway, in relation to the Smøla wind farm.** NINA Report 297

___ Dewar R, Lawrence S (2023): **The status of breeding Red-throated Divers *Gavia stellata* and Black-throated Divers *Gavia arctica* in Kintyre, Scotland, 2016-2020.** Bird Study 70(4): 269-281



Treffpunkt Nordsee

Zugwege der Sterntaucher

Claudia Bürger, Georg Nehls

Der Sterntaucher (*Gavia stellata*), Seevogel des Jahres 2024, ist im Winterhalbjahr eine durchaus häufige Seevogelart in deutschen Meeresgewässern, aber aufgrund seiner zumeist sehr küstenfernen Lebensweise hierzulande nicht leicht zu beobachten. Nur einzelne Tiere rasten auf Seen im Binnenland oder halten sich zeitweise küstennah an Nord- und Ostsee auf. Vor allem im Frühjahr können Sterntaucher mit ein wenig Glück ziehend über Land beobachtet werden, wenn die Tiere Schleswig-Holstein überqueren. Diese Vögel stammen aus den Rast- und Überwinterungsgebieten in der Nordsee, die von großer Bedeutung für diese Art sind.

Eines der wichtigsten Rastgebiete liegt in der Deutschen Nordsee westlich von Sylt, wo sich jedes Frühjahr mehrere Tausend

Seetaucher versammeln, weit überwiegend Stern- und in geringerer Zahl auch Prachtaucher. Die höchsten Vorkommen werden hier in etwa 40-50 km Entfernung zur Küste angetroffen (Vilela et al. 2021). Die Kenntnis über die Bestände hat sich in den letzten 20 Jahren deutlich verbessert, seit im Zuge des Ausbaus der Offshore-Windenergienutzung großflächige Flugzeugzählungen durchgeführt werden.

Serntaucher gehören zu den störempfindlichsten Seevögeln (Dierschke et al. 2012). Die bevorzugten Überwinterungs- und Aufenthaltsgebiete der Art in den relativ flachen Gewässern der östlichen Deutschen Bucht werden für die Schifffahrt, Fischerei und seit jüngerer Vergangenheit auch zunehmend für die Offshore-Windenergie genutzt. Untersuchungen an



— Nächtlicher Fang von Sterntauchern auf der Nordsee
(Foto: Claudia Burger)

Offshore-Windparks (OWPs) haben gezeigt, dass Seetaucher im Gebiet westlich von Sylt ihren Verbreitungsschwerpunkt nach dem Ausbau der Windkraft verändert haben, weg von bestehenden OWPs (Mendel et al. 2019). Auch Schifffahrtslinien werden deutlich gemieden. Auch wenn neuere Analysen keine Abnahme der Bestände ergaben (Vilela et al. 2021), ist bisher unklar, ob und wie sich der entstandene Habitatverlust langfristig auf die Bestände auswirken kann. Um sich dieser Fragestellung anzunähern, haben wir zwei Forschungsprojekte durchgeführt, in denen Raumnutzung, Zugbewegungen und Tauchaktivität mit telemetrischen Methoden untersucht wurden.

Forschungsprojekte

Die Herkunft der Sterntaucher in der Deutschen Bucht war in der Vergangenheit nur durch vereinzelte Ringfunde belegt und es wurde bereits vermutet, dass Tiere verschiedener Brutpopulationen das Gebiet im Winterhalbjahr nutzen. Im Projekt „DIVER“ (BioConsult SH, Justus-Liebig-Universität Gießen, DHI & Ornitela; gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz) konnten ab 2015 erstmals Tiere in der Deutschen Bucht besendert werden, um u.a. die Zugwege und die Nutzung des Habitats in der Nähe der OWPs zu untersuchen (Dorsch et al. 2019).

Der Fang von Sterntauchern auf dem Meer stellt eine besondere Herausforderung dar. Da die Tiere sehr scheu sind und tagsüber bereits in großer Entfernung vor Schiffen flüchten (Fließbach et al. 2019), erfolgt der Fang in Neumondnächten. Hierfür wird ein kleines Schlauchboot verwendet, auf dem ein Team von 3-4 Personen mit einer Handlampe (bzw. Nachtsichtgerät) die Umgebung absucht. Wenn ein Sterntaucher entdeckt wird, nähert sich das Schlauchboot an, bis der Vogel in Reichweite des Fangkeschers ist und gefangen werden kann. Der Vogel wird dann zum in der Nähe wartenden Mutterschiff transportiert, wo ein Tierarzt die Besenderung vornimmt. Danach wird der Vogel wieder im Fanggebiet freigelassen. Auf diese Weise konnten im Projekt „DIVER“ innerhalb von 3 Jahren (2015 bis 2017) insgesamt 45 Tiere besendert werden.

Da die Sender teils über ein Jahr lang die Positionen übermittelten, konnten die Zugrouten und Brutgebiete, sowie der zeitliche Verlauf des Zugs gut bestimmt werden.

Die Zugrouten sind aufgrund der begrenzten zeitlichen Auflösung (Positionen maximal alle 4 Stunden) allerdings nicht vollkommen exakt, so dass in manchen Fällen bei einer augenscheinlichen Landquerung der Vogel tatsächlich eine Route entlang des Küstenverlaufs gewählt hatte.

Im Folgeprojekt „DiverLog“ (gefördert durch das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie) konnten in den letzten 3 Jahren (2022 bis 2024) weitere 68 Tiere besendert werden. Während im ersten Projekt ausschließlich implantierbare Satellitensender verwendet wurden, kamen bei „DiverLog“ sowohl implantierbare GPS-Sender als auch externe Sender zum Einsatz, mit deren Hilfe auch Tauchdaten im Rastgebiet aufgezeichnet werden konnten. Die neuen Sender im Projekt „DiverLog“ bieten außerdem eine höhere Auflösung und Genauigkeit der Positionsdaten, so dass der Verlauf der Zugroute noch detaillierter erkennbar ist. Aktuelle Positionen der Vögel sind auf der Website www.divertracking.com zu finden.



Abb. 2: Sterntaucher mit externem Sender, der sowohl GPS-Daten als auch Tauchdaten aufzeichnet (Foto: Claudia Burger).

Zugrouten/Herkunft

Basierend auf den Telemetrie-Daten konnte gezeigt werden, dass Sterntaucher, die die östliche Deutsche Bucht im späten Winter und Frühjahr nutzen, aus vielen verschiedenen Brutregionen stammen. Hierbei konnten Brutgebiete in Westgrönland, Ostgrönland, Norwegen, Spitzbergen und (für die Mehrheit der Vögel zutreffend) Nordrussland (europäischer und sibirischer Teil) als Herkunftsgebiete nachgewiesen werden (Kleinschmidt et al. 2022).

Die meisten Sterntaucher verlassen im April oder Mai die Deutsche Bucht in östliche Richtung, wobei sie entweder an der dänischen Küste erst nach Norden wandern (teils schwimmend, teils fliegend), um dann Skagen zu umrunden, oder indem sie direkt über Land fliegen.

Der Zug über die westliche Ostsee erfolgt meist ohne längere Rast, erst in der östlichen Ostsee, wie in der Bucht von Riga oder im Finnischen und Bottnischen Meerbusen, werden längere Zwischenstopps eingelegt. Von dort geht es dann weiter Richtung Weißes Meer bzw. entlang der Küste des russischen Nordmeeres. Die Telemetrie-Daten zeigen Brutgebiete weit verstreut entlang dieser Küsten, bis zur Taimyr-Halbinsel. In seltenen Fällen brüten die Vögel auch weit von der Küste entfernt in der russischen Tundra. Der Zug erfolgt oft in kleinen Etappen, aber die Vögel, die ab der zweiten Aprilhälfte abziehen, können sich auch Zeit lassen, denn die Brutgebiete werden erst im Juni eisfrei.

Ein kleinerer Teil der Sterntaucher zieht von der östlichen Deutschen Bucht weiter nach Norden, entlang der norwegischen Küste, wobei einige Tiere auch in Norwegen brüten. Die übrigen Tiere ziehen dann über das Nordpolarmeer nach Spitzbergen oder (Ost-)Grönland. Ein Sterntaucher im Projekt „DIVER“ wählte dagegen eine andere Route und zog über Schottland und Island nach West-Grönland und war damit der am weitesten westlich brütende Vogel in diesem Projekt.

Der Herbstzug folgt in etwa entlang derselben Routen, aber individuelle Abweichungen zum Frühjahr können erheblich sein. So umrundete ein sibirischer Vogel auf dem Heimzug Norwegen, auf dem Herbstzug nahm der Vogel aber die etwas kürzere Route durch die Ostsee. Bevor die Überwinterungsgebiete erreicht werden, legen die Vögel im Herbst einen längeren Zwischenstopp von im Schnitt etwa 40 Tagen ein, um zu mausern. Die Mausergebiete der in Russland brütenden Vögel liegen oft in der Ostsee, z.B. in der Bucht von Riga, andere Vögel mausern aber auch in der Deutschen Bucht. Von allen besenderten Vögeln nutzten etwa 50 % die Nordsee als Mausergebiet. Während dieser Zeit sind die Tiere teilweise flugunfähig.

Im Winter nach der Besenderung nutzte die Hälfte der Tiere aus dem Projekt „DIVER“ die Deutsche Bucht als Überwinterungsgebiet, die andere Hälfte verbrachte den Winter in anderen Gebieten wie der südlichen Nordsee, der Irischen See oder in der Ostsee. Tiere, die den Winter weiter westlich verbrachten, wanderten erst im Frühjahr wieder in die östliche Deutsche Bucht und legten dort oft nur einen kurzen Zwischenstopp ein.

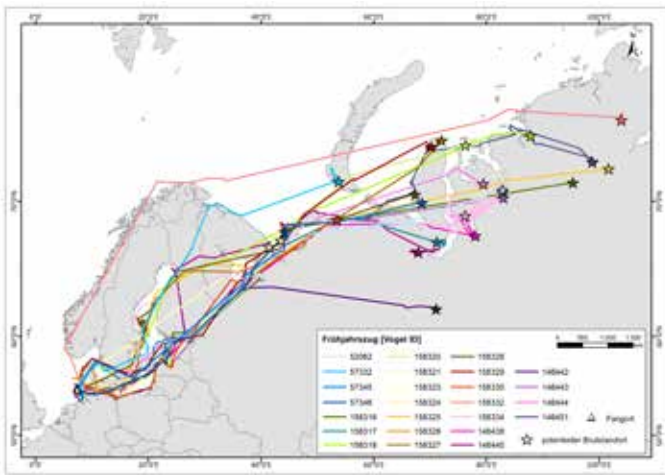


Abb. 3: Frühjahrszug der besenderten Sterntaucher im Projekt „DIVER“, mit Brutgebieten in Russland.

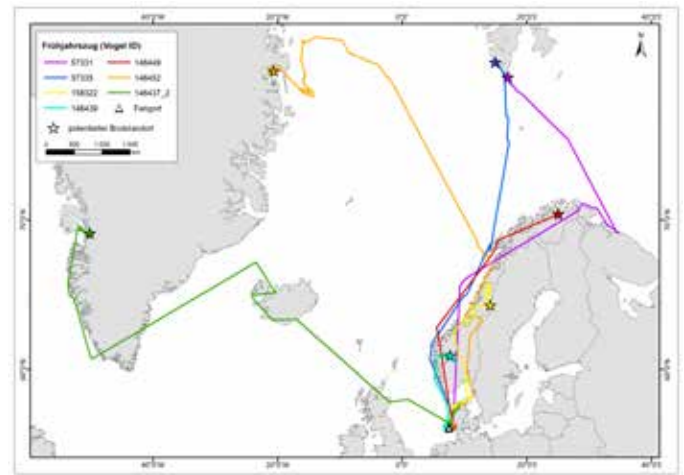


Abb. 4: Frühjahrszug der besenderten Sterntaucher im Projekt „DIVER“, mit Brutgebieten in Norwegen, Spitzbergen und Grönland.

Die meisten Sterntaucher, die im Frühjahr in der östlichen Deutschen Bucht rasten, legen große Distanzen in ihre Brutgebiete zurück, mit bis zu 5.000 km (z.B. auf die Taimyr-Halbinsel oder West-Grönland). Diese Tiere können als Langstreckenzieher bezeichnet werden. Ein norwegischer Brutvogel legte dagegen nur 850 km zurück. Insgesamt gab es aber nur wenige „Kurzstreckenzieher“ unter den besenderten Tieren. Es konnte insgesamt nur ein Brutvogel aus Schweden und keiner aus Finnland nachgewiesen werden. Möglicherweise nutzen die in Skandinavien brütenden Sterntaucher zumeist andere Winter-Rastgebiete wie die Ostsee und sind im Frühjahr nur selten in der östlichen Deutschen Bucht präsent.

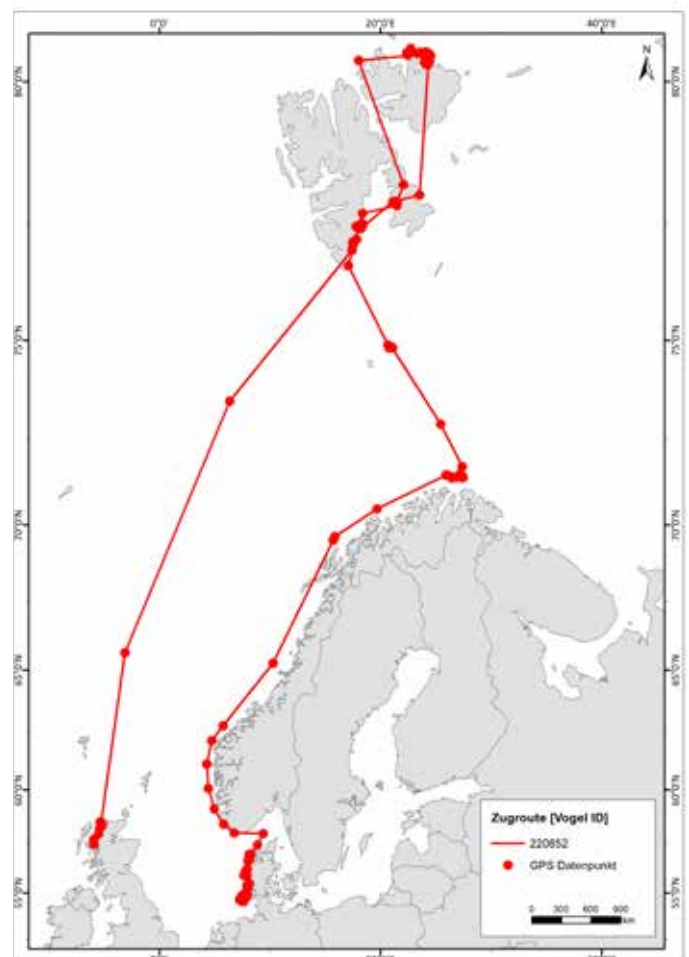
Äußere Einflüsse

Umweltfaktoren oder intrinsische Faktoren, die Zugbewegungen auslösen, waren schon immer von Interesse für Biologen. Zu verstehen, wie, warum und wann Sterntaucher ihre Wanderungen mitten in der Saison einleiten, hat auch praktische Auswirkungen auf die Erhaltung dieser Art. Im Projekt „DIVER“ wurden daher auch die Zugbewegungen der Sterntaucher in Abhängigkeit von meteorologischen Parametern wie Lufttemperatur, Niederschlag oder Wind-Richtung und -Geschwindigkeit untersucht. Die Analysen zeigten, dass Sterntaucher häufiger bei geringer Windgeschwindigkeit zogen, bei >5 m/s sank die Wahrscheinlichkeit für Zugverhalten. Außerdem bevorzugten Sterntaucher Bedingungen mit Rückenwind im Vergleich zu Gegenwind.

Ein Individuum aus dem aktuellen Projekt „DiverLog“ zeigte, dass die Vögel bei günstigen Wetterbedingungen große Flugstrecken bewältigen können. Dieser Vogel zog im Frühjahr nach Spitzbergen, wo er mutmaßlich brütete. Im September flog er dann auf direktem Weg Richtung Schottland, eine Strecke von etwa 2.300 km, wo er knapp zwei Tage später ankam (Abb. 5). Die Fluggeschwindigkeit konnte für einen Teil-

abschnitt (zwischen zwei GPS-Positionen) mit 79 km/h berechnet werden, was auf Rückenwindbedingungen hinweist. Ein anderer Vogel flog in zwei aufeinanderfolgenden Jahren jeweils vom Eismeer eine Strecke von 1.200 km landeinwärts und überquerte dabei den Ural.

Abb. 5: Zugweg eines Individuums aus dem Projekt „DiverLog“ im Jahr 2022.



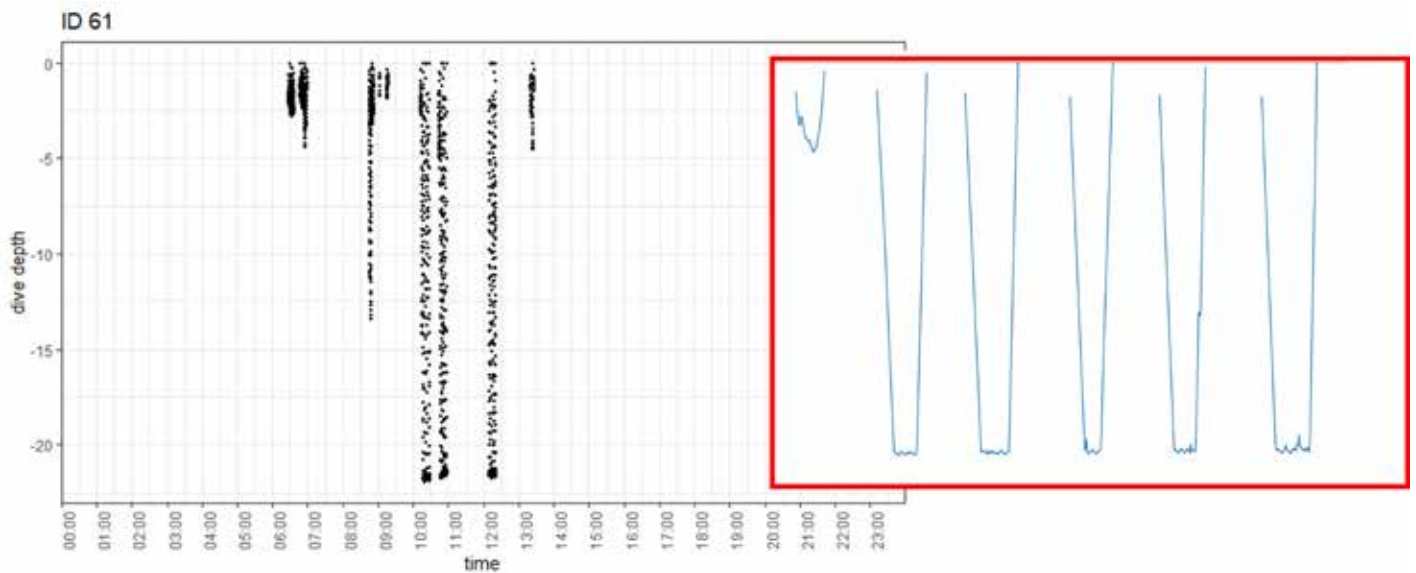


Abb. 6: Beispielhafte Tauchgänge (Tauchprofil) eines Individuums auf der Nordsee. (Svenja Neumann)

Nahrungssuche im Überwintungsgebiet

Die östliche Deutsche Bucht bietet den Sterntauchern im Frühjahr vermutlich gute Nahrungsvorkommen verschiedener Fischarten. Auch wenn Sterntaucher auf dem Zug regelmäßig Zwischenstopps einlegen, ist eine hohe Nahrungsverfügbarkeit im Frühjahrsrastgebiet wahrscheinlich wichtig, um lange Zugstrecken zu bewältigen und die Brutgebiete in guter Kondition zu erreichen.

Im Projekt DiverLog konnte jetzt zum ersten Mal das Nahrungssuchverhalten der Tiere auf dem Meer genauer untersucht werden. Mit Hilfe von Tauchloggern werden alle Tauchgänge sekundengenau und mit Messung der Wassertiefe aufgezeichnet. Die Sender verbleiben nach der Anbringung meist einige Wochen auf dem Rücken der Tiere, bevor sie während der Mauser ins Prachtkleid, bei der auch das Rückengefieder erneuert wird, abfallen. Die Auswertung der Daten läuft aktuell noch, es zeigen sich jedoch bereits interessante Ergebnisse. Bei einem der ersten besenderten Tiere konnten im Frühjahr 2022 über 44 Tage mehr als 9.000 Tauchgänge aufgezeichnet werden, mit einer maximalen Tauchtiefe von 28 m. Die Tiere jagen sowohl pelagisch im Freiwasser als auch am Meeresgrund. Dies stimmt gut mit früheren Nahrungsanalysen überein, welche ein breites Spektrum an Beutefischarten ermittelten, zu denen sowohl pelagisch vorkommende heringsartige Fische als auch Plattfische gehören (Kleinschmidt et al. 2019). Weitere Analysen der Tauchdaten sollen Einblick in die räumlich-zeitlichen Muster der Nahrungssuche geben. Erstmals kann ermittelt werden, wieviel Zeit die Taucher für die Nahrungssuche aufwenden. Auch der Energieverbrauch der Tiere bei der Nahrungssuche kann dann abgeschätzt werden. Mit Hilfe dieser Daten soll letztendlich untersucht werden, ob die Nahrungsaufnahme und damit die Fitness der Tiere durch die Präsenz von OWPs in ihrem Rastgebiet beeinflusst wird.

Die beiden Projekte geben somit ganz neue Einblicke in das Leben der Vögel auf der offenen See und liefern wichtige Grundlagen für die Bewertung menschlicher Eingriffe in marine Lebensräume.

Literatur

___ Dierschke V, Exo KM, Mendel B, Garthe S (2012): Threats for Red-throated Divers *Gavia stellata* and Black-throated Divers *G. arctica* in breeding, migration and wintering areas: a review with special reference to the German marine areas. Vogelwelt 133: 163 – 194.

___ Dorsch, M., Burger, C., Heinänen, S., et al. (2019). DIVER – Deutsche Telemetriestudie an Seevögeln im Bereich geplanter Offshore Windparks am Beispiel der Seetaucher. Abschlussbericht (FKZ 0325747A/B), gefördert durch das BMWi. https://www.bioconsult-sh.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/2019/BMWi-Fkz0325747A_B_final_150dpi.pdf

___ Fliessbach, K. L., Borkenhagen, K., Guse, N., et al. (2019). A ship traffic disturbance vulnerability index for northwest european seabirds as a tool for marine Spatial planning. Front Mar Sci 6:192.

___ Kleinschmidt B, Burger C, Bustamante P, et al. (2022): Annual movements of a migratory seabird – the NW European red-throated diver (*Gavia stellata*) – reveals high individual repeatability but low migratory connectivity. Mar Biol 169, 114 (2022).

___ Kleinschmidt B, Burger C, Dorsch, M., et al. (2019) The diet of red-throated divers (*Gavia stellata*) overwintering in the German Bight (North Sea) analysed using molecular diagnostics. Mar Biol 166:77.

___ Mendel B, Schwemmer P, Peschko V, et al. (2019): Operational offshore wind farms and associated ship traffic cause profound changes in distribution patterns of loons (*Gavia spp.*). J Environ Manag 231: 429–438.

___ Vilela R, Burger C, Diederichs A, et al. (2021): Use of an INLA Latent Gaussian Modeling Approach to Assess Bird Population Changes Due to the Development of Offshore Wind Farms. Front Mar Sci 8:701332.

40 Jahre Betreuung NSG/FFH Gebiet Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal (ATT)

Rolf de Vries, Schutzgebietsbetreuer und Naturschutzbeauftragter der Stadt Ahrensburg

Das Gebiet wurde im Jahr 1982 durch Landesverordnung als Naturschutzgebiet ausgewiesen, nachdem umfangreiche Untersuchungen und Gutachten die Bedeutung dieses Gebietes belegt hatten. Auch der Verein Jordsand hatte sich seinerzeit durch seine Mitarbeit intensiv um die Unterschutzstellung bemüht. Im Jahr 1984 wurde die Betreuung des NSG dem Verein Jordsand e.V. vertraglich übertragen. Der Autor wurde als Schutzgebietsbetreuer und Referent eingesetzt und nimmt diese Aufgabe bis heute wahr. Das Schutzgebiet ist nicht vergleichbar mit den anderen Betreuungsgebieten des Vereins Jordsand, bei denen der Schwerpunkt im Seevogelschutz liegt. Der Verein ist aber sicher gut beraten, am Standort der Geschäftsstelle ein solch interessantes Gebiet mit eigener Kom-

petenz und Erfahrung nachhaltig zu gestalten und zu betreiben.

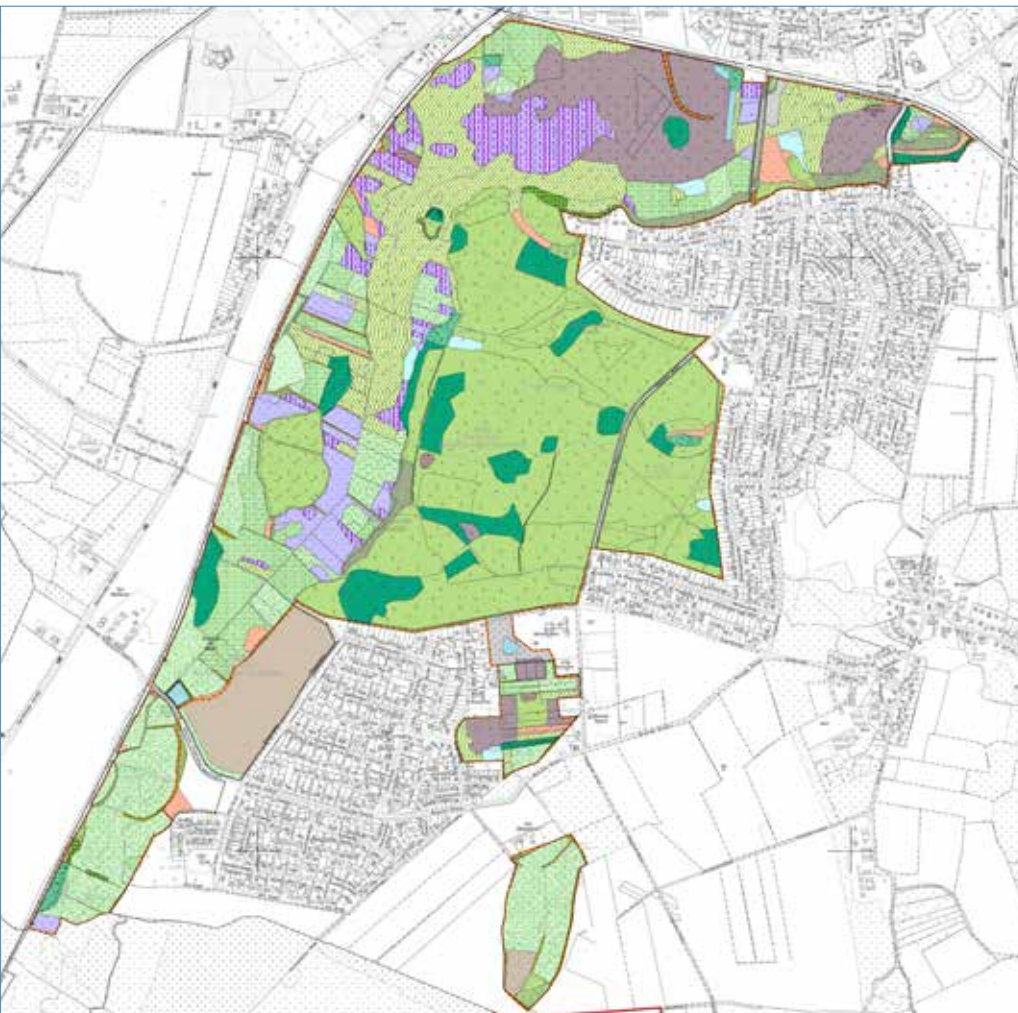
Der Text der Verordnung zeigt die umfängliche Bedeutung: *„Das NSG dient der Erhaltung eines beispielhaften, eiszeitlichen Tunneltals in Norddeutschland und der Vielzahl eiszeitlicher Bildungen innerhalb und im Randbereich des Tales einschließlich einer großen Zahl von Sumpf- und Wasserpflanzengesellschaften mit Übergängen zu Bruchwäldern und Eichen-Birkenwäldern. Die Natur ist in ihrer Gesamtheit zu erhalten, soweit erforderlich, zu entwickeln und wiederherzustellen.“*

Als Tunneltal wird eine während der Eiszeit unter dem Gletscher durch die erodierende Wirkung des Schmelzwassers breit ausgewaschene Geländeerinne bezeichnet.

Neben seiner Ausweisung als Naturschutzgebiet ist das Gebiet bereits wesentlich länger, nämlich seit dem Jahr 1977, wegen seiner archäologischen Funde aus der späteiszeitlichen Rentierjägerkultur als Grabungsschutzgebiet ausgewiesen.

Das Vorkommen besonders schützwürdiger Biotope und Arten führte dann im Jahr 2004 dazu, das NSG dem Schutz der EU FFH-Richtlinie als sogenanntes Flora-Fauna-Habitat zu unterstellen.

Das NSG/FFH Gebiet ist ein Kleinod in der Stadt Ahrensburg, die ebenfalls in diesem Jahr ihren Jahrestag „75 Jahre Stadt Ahrensburg“ feiert. Das NSG/FFH Gebiet hat eine Größe von rund



— Abb 1: Gebietskarte aus dem Managementplan FFH 2327-301 „Kammolchgebiet Höttigbaum/Stellmoor, Teilgebiet „Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal“, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume 2017



339 ha. Das entspricht ca. 10% der Fläche der Stadt mit einer Größe von rund 35,29 km². Gemeinsam mit dem auf Hamburger Gebiet in südlicher Richtung gelegenen Naturschutzgebiet „Stellmoorer Tunneltal“ (217 ha) und dem die Landesgrenze Schleswig-Holstein und Hamburg übergreifenden NSG „Höltigbaum“ (548 ha) bildet es eine naturräumliche und geologische Einheit. Alle drei haben den Status eines FFH Gebietes. Der Besuch des Gebietes vermittelt dem Besucher Einblicke in die Geologie, die Archäologie, die Geschichte und den Naturschutz in unmittelbarer Nähe der Städte Hamburg und Ahrensburg.

Bei Betrachtung der Abb. 1 ist die enge Einbindung des NSG ATT in die umgebende Landschaft zu erkennen. Im Westen wird das Gebiet durch die Eisenbahnverbindung Hamburg-Lübeck begrenzt, im Norden durch die U-Bahn (sog. Walddörfer-Bahn), und im Osten und Süden ist im Laufe der Jahre eine geschlossene Bebauung entstanden. Lediglich in südöstlicher Richtung ist zu den Teilflächen „Brauner Hirsch“ und „Dänenteich“ eine Verbindung in die Feldmark und in südlicher Richtung an der Landesgrenze die direkte Verbindung zum Hamburger NSG „Stellmoorer Tunneltal“ gegeben.

Der Schutzgebietskomplex von über 1.200 ha bildet die Formenvielfalt der eiszeitlichen Gegebenheiten noch nachvollziehbar ab. Das Moor entstand am Ende der letzten Eiszeit an der südlichen Grenze, am Rand eines bis zu 300 m hohen Gletschers, der im Laufe der Jahrhunderte in Richtung Elbe-Ursprungstal abgeschmolzen ist. Dieses Moor kann heute durch einen schwimmenden Steg von 320 m Länge durchwandert werden (Abb. 2). Eine kleine Brücke überquert den Hopfenbach, der das ATT in der Mitte durchfließt und das Gebiet in eine westliche und östliche Hälfte trennt. Die Ausgrabungen im Gebiet haben wertvolle Artefakte aus der Zeit von 14.000 bis 12.000 Jahre v. Chr. ergeben, die internationale Anerkennung erfahren haben.

— Abb. 2: Die 320m lange auf Pontons lagernde schwimmende Holzbrücke durchzieht das Moor. Foto. Rolf de Vries

Der in den Jahren 2018 zusammen mit dem betreuenden Verein Jordsand erarbeitete Managementplan weist 4 Lebensraumtypen und 13 gesetzlich geschützte Biotope aus. Daneben sind Kammmolch (*Triturus cristatus*), Moorfrosch (*Rana arvalis*) und Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*) die nach Anlage 4 der FFH Richtlinie besonders geschützten Arten. Bis vor 2 Jahren brüteten 2 Paare Kraniche regelmäßig im Gebiet. Der Grund für die Aufgabe der Brutplätze liegt begründet in der zunehmenden Trockenheit der letzten Jahre und der Zunahme der Prädatoren (Wildschweine und Füchse).

Auch die Brutvogelwelt hat sich im Laufe der Jahre sowohl durch den allgemeinen Verlust von Arten generell als auch durch die natürliche Sukzession insbesondere im Bereich des Hagenmoors verändert. Das Hagenmoor liegt im nördlichen Teil des ATT nahe der U-Bahnlinie mit einer Größe von ca. 70 ha. S. Lunk (1) hat im Jahr 2019 in einer neueren Bestandsaufnahme im Hagenmoor im Vergleich zu einer Bestandsaufnahme von R. Petersen (2) aus dem Jahr 1952 ermittelt, dass von 32 Brutvogelarten jeweils nur noch 16 Arten angetroffen wurden. Das ergibt einen sogenannten Präsenz-Gemeinschaftskoeffizienten (nach Jaccard) von 0,3333, d. h. nur noch ein Drittel der Brutvogelarten wurde in der zweiten Aufnahme nach 67 Jahren festgestellt.

Das ATT ist durch ein umfassendes und gut ausgebautes Wegenetz für Besucher (Wanderer und Radfahrer) gut erschlossen. Das landesweite eingeführte Besucherinformations-System gibt an vielen markanten Punkten vor Ort ausreichende Text- und Bildinformationen zu Fragen des Naturschutzes aber auch Geologie, Archäologie und lokaler Geschichte. Leider wird es

Das 40 jährige Betreuungsjubiläum ist gleich ein Dreifaches: für das Gebiet Ahrensburger Tunneltal, für den Jordsand als zuständigen Verein und für Rolf de Vries als Referenten. Vermutlich gibt es nur sehr wenige Schutzgebiete in Deutschland, deren Betreuung in einer solchen personellen Kontinuität aus dem Ehrenamt geleistet wird, gelebt im konstruktiven Austausch mit allen Beteiligten. Vorstand und Geschäftsstelle danken Dir, lieber Rolf, herzlich für Deinen unermüdllichen Einsatz als Referent in der Betreuung „unseres“ Schutzgebietes.
(siehe hierzu auch den Beitrag auf S.32 in dieser Ausgabe)



___ Abb. 3: Der Moorfrosch findet im NSG Stellmoor – Ahrensburger Tunneltal noch geeigneten Lebensraum, Foto: Philipp Meister

in naher Zukunft durch den geplanten Ausbau der Bahnstrecke (Internationale Verbindung Skandinavien – Palermo und der Schnellbahnverbindung S4 von Hamburg nach Bad Oldesloe) zu einem Flächenverlust von ca. 30 ha kommen und eine wesentliche Gefährdung der Lebensräume der besonders geschützten Tiere und Pflanzen ist zu erwarten. Während der Bauzeiten und durch den anschließenden Dauerbetrieb mit hoher Zugfrequenz sind auch negative Auswirkungen auf die besonders geschützten Arten zu befürchten (de Vries 2024).

Literatur

___ Lunk, S. (2020), *Die Brutvögel des Ahrensburger Hagenmoores, Ein Vergleich mit einer Bestandsaufnahme aus dem Jahr 1952*, hab Hamburger Avifaunistische Beiträge, Bd. 45. 116 – 159

___ Petersen, R. (1953), *Beobachtungen im Hagener Moor im Frühjahr 1952, Vögel und Heimat (Mitteilungsblatt des Bundes für Vogelschutz)*, Landesgruppe Hamburg, JG 2, S. 23 f.

___ de Vries, R. (2024), *Bahnausbauprojekt bei Ahrensburg, Gefährdung des NSG/FFH Gebietes Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal / ATT*, Seevögel, Bd.45, Heft 1, S. 30

Die Natur braucht unseren Schutz



Der Verein Jordsand kümmert sich nun schon seit deutlich mehr als 100 Jahren um Schutz und Pflege unserer Seevögel an Nord- und Ostsee und möchte das auch weiterhin tun.

Das ist leider nicht umsonst zu haben, trotz vielfältigen ehrenamtlichen Engagements. Und deshalb gibt es auch uns, die

Naturschutzstiftung Jordsand

Wir sind dazu da, einen *nachhaltigen* Seevogelschutz durch eine *nachhaltige* Finanzierung zu unterstützen.

Dies können wir nur durch Stärkung unseres Stiftungskapitals erreichen.

Dazu erbitten wir Ihre Hilfe. Durch Zustiftung in unser Stiftungskapital (z.B. Nachlässe, Schenkungen) bleibt Ihr Unterstützungsbeitrag dauerhaft erhalten, während die Erlöse daraus vollständig dem **Verein Jordsand** zur Verfügung gestellt werden.

Wir denken und handeln langfristig, ehrenamtlich und ohne Verwaltungskosten.

Sind Sie dabei? Wir würden uns sehr freuen. Natürlich stellen wir für jede Zuwendung eine Spendenquittung aus.

Weitere Informationen bzw. Kontakt für ein persönliches Gespräch über info@naturschutzstiftung-jordsand.de

Konto für Zustiftungen bei der Sparkasse Holstein: IBAN DE30 2135 2240 0135 8527 70



Die Flechten von Norderoog und Süderoog

von Christian Dolnik, Universität Kiel

Im Rahmen der ersten Landeskartierung Flechten in Schleswig-Holstein sollen auch die Halligen im nordfriesischen Wattenmeer untersucht werden. Hier sind nicht besonders viele Flechtenarten zu erwarten. Eine Besonderheit stellen jedoch die Arten der Meeresküsten dar, die an den durch Salzwasser geprägten Lebensraum angepasst sind. Flechten sind Symbiosen von Pilz und einem zur Photosynthese befähigtem Organismus (Photobiont), hier meist ein- oder wenigzellige Algen oder Cyanobakterien, die von einem fädigen „Geflecht“ von Pilzhyphen umwachsen werden. Sie sind sehr genügsam und können sich an extremen Standorten ansiedeln wie Gesteinsoberflächen, Holz und Borke von Bäumen und Sträuchern, aber auch auf Erde und Humus zum Beispiel in Tro-

ckenrasen, an Stellen, an denen sie nicht von Moosen oder Gefäßpflanzen überwachsen werden. Flechten haben sich an Land entwickelt und nur wenige Arten haben sich an den marinen Lebensraum angepasst, wo sie bis in die Wasserwechselzone vordringen können.

Lebensräume auf den Halligen

Zu den wichtigsten Lebensräumen auf den Halligen zählen die Gesteinspackungen der Küstenbefestigungen und Holzlahnungen – beides Standorte, die kulturbedingt durch den Menschen eingebracht wurden und Arten der natürlichen

— Abb. 1 u. Abb. 2: In den Salzwiesen der Hallig Süderoog sind die Flechten auf Holz von Zaunpfählen und Lahnungen beschränkt, die Küstenbefestigungen bieten dagegen unterschiedliche verbaute Gezeinsarten und Beton mit unterschiedlich starker Überspülung mit Salzwasser, die besiedelt werden können.
Alle Fotos: Christian Dolnik



Felsenküsten beherbergen. Die Salzwiesen selber sind nahezu flechtenfrei. Auf Hallig Süderoog gibt es zudem Gehölze rund um die Warft, die von Flechten besiedelt werden können. Gehölze fehlen jedoch auf Norderoog. Einen weiteren wichtigen Lebensraum bilden die Gebäude auf den Halligen. Auf Norderoog sind dies die Holzpfahlbauten, die einigen Gehölzarten einen Ersatzlebensraum bieten und auf Süderoog das Gehöft mit seiner alten Ziegelstein-Fassade und einem Reetdach. Auf Ziegelstein können sich Arten der Granitfelsen ansiedeln, während sich in den Mörtelfugen und an Betonstrukturen Arten der Kalksteingebirge wohl fühlen. Auf altem Reetdach finden sich Arten der Zwergstrauchheiden wieder, die dort auf Rohhumus zu Hause sind.

Spannend wird es nun aber, welche Arten es über die Fernausbreitung auf so eine entlegene Hallig schaffen. Die Vermehrung von Flechten erfolgt zum einen über winzige Pilzsporen, die staubfein über die Luft verbreitet werden und sich vor Ort einen geeigneten Photobionten suchen müssen, oder aber auf vegetativem Wege über winzige Flechtenbruchstücke, wie einzelne Pilzfäden mit den dazugehörigen Algen, die gleichfalls über die Luft durch Wind verfrachtet werden. Für die Meeresflechten kommt sicher auch eine Verbreitung über das Wasser in Frage. Besonders spannend ist es daher zu beobachten, wie die Besiedlung des Norderoogsands mit Flechten erfolgt. Hier hat sich erst in den letzten Jahren eine bis 4 m hohe Strandhafer-Weißdüne gebildet, die als Sicheldüne einen Strandwallbereich umschließt, der zum Wattenmeer erste Ansätze einer Salzwiese mit den typischen Kräutern und Gräsern trägt. Auf den Strandwällen stellen die sich bildenden Sandtrockenrasen und die Muschelschill- und Kiesfelder geeignete Lebensräume dar, wenn sie alt genug sind. Wo die ersten Flechten auf Norderoogsand tatsächlich zu finden sind – dazu später mehr.

Die Hallig Süderoog ist 62 ha groß, trägt eine Warft (4 m ü. NN) mit einem bewohnten Gebäude und einem Fehting (Teich). Zur Insel Pellworm beträgt die Entfernung 4,6 km und zum Festland auf der Halbinsel Eiderstedt 9,8 km. Der tiefe Heverstrom im südöstlichen Wattenmeer trennt die Hallig vom Festland. Sie ist Vogelschutzgebiet und gehört zur Kernzone 1 des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Die Salzwiesen werden mit Rindern beweidet. Auf Süderoog fand die Kartierung am 1. August 2023 bei einem Tagesaufenthalt zwischen zwei Niedrigwasserphasen statt.

Die Hallig Norderoog ist inzwischen nur noch 10 ha groß und von der einstigen Warft ist nur noch eine strandwallartige Erhebung (2 m ü. NN) erhalten. Ein Vogelwärterhäuschen ist als Pfahlbau errichtet. Die Entfernung zur Hallig Hooge be-

trägt 3,7 km und zum Festland im Süden 17,5 km (Eiderstedt) bzw. 22,8 km im Osten (Schlüttsiel). Der Hallig zur Westseite vorgelagert ist der große Norderoogsand, der an seinem Nordende eine um 4 m hohe permanent mit Vegetation bewachsene Düne ausgebildet hat (2018) und damit als Deutschlands jüngste Insel gilt. Sie umfasst derzeit ca. 9 ha und liegt 2,5 km nordwestlich von Norderoog. Auch Norderoog und Norderoogsand gehören zur Kernzone 1 im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer – sie werden allerdings nicht bewirtschaftet. Während Norderoog durch ein steinernes Küstenschutzbauwerk zu drei Seiten gesichert ist, wird die Düne Norderoogsand im freien Spiel der Kräfte durch Sandanwehungen vergrößert und durch Sturmfluten wieder verkleinert. Die Kartierungen von Norderoog mit Norderoogsand fanden am 13.08.2023 statt.

Ergebnisse

Auf der größeren Hallig Süderoog wurden 62 verschiedene Flechten festgestellt, auf Norderoog 27 und auf Norderoogsand 5 Arten. Die meisten dieser Arten sind in Schleswig-Holstein weit verbreitet (Tabelle 1 enthält eine Zusammenfassung der 2023 gefundenen Arten). 13 Arten gelten als küstengebunden, von denen zwei Arten besonders hervorzuheben sind. Der Warzen-Schönfleck (*Caloplaca verruculifera*) war bisher in Deutschland nur von einem Standort in Deutschland bekannt, der 2022 im Zuge der Deichverstärkung am Beltringharder Koog überbaut wurde. Auf Süderoog konnten zwei größere Bestände an der steinernen Küstenbefestigung im Westen der Hallig festgestellt werden. Die Art ist sonst an den Felsenküsten Skandinaviens, Großbritanniens und Frankreichs verbreitet, hat aber Verbreitungslücken in der durch Dünen und Salzmarschen geprägten deutschen Nordseeküste und kommt auch nicht auf Helgoland vor. Die zweite bemerkenswerte



___ Abb. 3: Auf Süderoog kommt der seltene Warzen-Schönfleck vor, der sonst in Deutschland nur noch von der Hallig Langeness bekannt ist. Er gehört zu den zahlreichen gelben Krustenflechten an Stein im Küstenbereich. An Stelle von Fruchtkörpern hat er mittig viele brüchige kleine Körner, die für die vegetative Ausbreitung der Art sorgen. Am rechten Bildrand ist dagegen als kleiner gelber Kreis der häufige Meer-Schönfleck zu sehen, der runde Fruchtteller ausbildet für die generative Vermehrung über Sporen.

Art, die Küsten-Fleckflechte (*Arthonia phaeobaea*), eine eher unscheinbare Flechte, die eine dünne rosabraune Kruste oft auf Graniten bildet und bisher nur selten in Deutschland gemeldet wurde. Inzwischen konnte sie an mehreren Stellen am Nordfriesischen Wattenmeer nachgewiesen werden, womit sie in Schleswig-Holstein bundesweit ihre meisten bekannten Vorkommen aufweist.

Auf der kleinen Hallig Norderoog beschränkt sich das Flechtenvorkommen im Wesentlichen auf die Vogelwärterhütte, an deren Holzgeländer und Gebälk mehrere Arten vorkommen, aber auch die zahlreichen Holzpfähle der Lahnungen bieten einigen salzwassertoleranten Flechten Lebensraum. Die Steinpackungen der Küstenbefestigung dagegen weisen nur wenige Flechtenarten auf – mehrere typische Küstenflechten fehlen dort noch. Eine Besonderheit von Norderoog ist der Rostfarbene Schönfleck (Abb. 4), die in Schleswig-Holstein ihre letzten bekannten vorkommen in Deutschland hat und vom Aussterben bedroht ist (RL 1). Ein Exemplar wächst am Holzständerwerk der Vogelwärterhütte.

Norderoogsand befindet sich noch in einer sehr frühen Besiedlungsphase. Während einige Moosarten schon große Bereiche der Strandwälle erobert haben, fehlen bisher die typischen Erdflechten der Sandtrockenrasen. Die Muschelschillfelder sind noch zu jung, können aber zukünftig ein gutes Substrat für kalkliebende Flechten werden. Die ersten fünf Flechtenarten besiedeln die Streu von Dünengräsern, die flach über dem Boden aufliegen, aber hinreichend schnell austrocknen, damit sie nicht zu stark verpilzen und schnell verrotten. Die

se Flechtenarten kommen sonst auch an Sträuchern vor, die – mit Ausnahme einer kleinen Kartoffelrose – auf Norderoog noch fehlen. Mit der Stäbchenflechte (*Bacidina etayana*) gibt es auch eine Art, die nicht auf den beiden Halligen gefunden wurde. Die Besiedlung der Sandtrockenrasen mit Erdflechten der Gattung *Cladonia* ist aber in den kommenden 20 Jahren zu erwarten.

Diskussion

Der Flechtenkundler Heinrich Sandstede berichtet als erster über Flechtenvorkommen auf der Hallig Süderoog, die er im Jahre 1900 zusammen mit anderen nordfriesischen Halligen und Inseln besuchte (Sandstede 1901). Damals fand er 16 Arten auf Süderoog, vor allem auf Rinde der Bäume und Sträucher und an Zaunpfählen, aber auch 4 Arten auf Gestein des Gebäudes auf der Warft. Demgegenüber ist die nun vorgefundene Anzahl von über 60 Arten erstaunlich hoch. Ein gewichtiger Grund mag die damals zumindest weitgehende fehlende Steinbefestigung der Hallig gewesen sein, wodurch keine gesteinsbesiedelnden Meeresflechten vorkamen. Aber auch die geringe Anzahl an Arten auf Gehölzen und dem Mauerwerk überrascht und mag mit einem geringen Alter der Gehölze und relativ frischem Mauerwerk erklärt werden. Die von Sandstede gefundenen Flechten sind verbreitete Arten, die relativ schnell neue Lebensräume besiedeln können. Mit der Seegrass-Kuchenflechte (*Lecanora zosterae*, bei Sandstede unter *L. hagenii*) ist nur eine typische Küstenart darunter – die anderen Arten kommen auch im Binnenland vor. Mit der Eichen-Moosflechte ist eine von Sandstedes Arten 2023 nicht wiedergefunden worden. Die Hallig Norderoog wird von Sandstede bei den Angaben zu den Flechten der Hallig Hooge mit erwähnt, ohne gesonderten

___ Abb. 4: Der Rostfarbene Schönfleck wächst normalerweise an Baumrinde, kommt aber auf Norderoog am Holzgestell der Vogelwärterhütte vor, einem der wenigen aktuellen Fundorte in Deutschland, da er in den meisten Bundesländern als ausgestorben gilt.





___ Abb. 5 & 6: Weißdüne auf Norderoogsand mit jungem Muschelschillfeld (links) und Blick von oben auf junge Strandwallvegetation mit Mauerpfeffer, Nachtkerze, Leinkraut, Krähenfußwegerich und dichtem grünen Rasen vom Zweifarbenen Birnmoos, sowie Streu von abgestorbenen Dünengräsern. Diese Streu kann zuerst von Flechten besiedelt werden.

Bericht zu den Flechten, aber mit dem Hinweis, dass dort nur Marschland und eine Hütte für die Heuernte seien. Ob er sich die Mühe gemacht hat die Hallig zu besuchen, bleibt daher unklar, zumal er beschreibt, dass das Marschland nicht von Flechten bewohnt sei.

Die heute höheren Artenzahlen stehen daher eng mit der verbesserten Sicherung der Halligen durch Küstenschutzmaßnahmen wie den Bau der Holzlähnungen und Steinpackungen zusammen, die beide wichtige Substrate für Flechten bilden. Hier kommen einige Flechten in großer Individuenzahl vor. Besonders auffällig ist dabei die von mehreren gelben Flechtenarten dominierte Spritzwasserzone der oberen Steinpackungen der Küstenbefestigung. Im Vergleich zu den Nachbarländern Niederlande, Dänemark und Großbritannien gibt es noch etliche typische Küstenflechtenarten, die bisher noch nicht aus Deutschland nachgewiesen wurden, aber prinzipiell sich auf den älter werdenden Küstenschutzanlagen ansiedeln könnten. Dass dies gelingen kann, zeigen die Vorkommen des Warzigen Schönflecks auf Süderoog, einer Art, die erst 2009 neu für Deutschland am nahen Beltringharder Koog nachgewiesen wurde (Dolnik et al. 2010) und auf Süderoog, aber inzwischen auch auf Langeness kleine Bestände aufgebaut hat. Eine weitere Ausbreitung auf benachbarte Inseln ist zu erwarten.

Schutz von Flechten

Für Arten, die nur wenige Vorkommen in Deutschland oder in Schleswig-Holstein haben, gilt ein besonderes Interesse diese Populationen zu erhalten. Die laufenden Kartierungen sollen einen Beitrag dazu leisten, die Kenntnisse zu Vorkommen und Häufigkeit der Arten zu verbessern. Da die Erfassung

inzwischen einigermaßen punktgenau erfolgt, können Vorkommen seltener Arten überprüft und bei unausweichlichen Baumaßnahmen auch Schutzvorkehrungen getroffen werden. Dies ist bei den gesteinsbesiedelnden Küstenflechten, die ja auch erst durch die Küstenbaumaßnahmen günstigere Ansiedlungsbedingungen erhalten haben, vergleichsweise einfach. Wenn Baumaßnahmen wie die Küstenverstärkung anstehen, können die besiedelten Steine entnommen und in gleicher Höhe in der neuen Befestigung wieder eingebaut werden.

Danksagung

Ein großer Dank gilt der Nationalparkverwaltung für die kurzfristige Ausstellung von Genehmigungen zur Betretung der Zone 1, sowie den betreuenden Verbänden Schutzstation Wattenmeer für die Hallig Süderoog und Verein Jordsand für Norderoog, die die Kartierungen unterstützt haben. Ein herzlicher Dank gilt den Menschen vor Ort, die uns mit Interesse und Zeit unterstützt haben, so die Vogelwärterin Elisabeth Kirchhoff auf Norderoog und Halligwart Holger Wree auf Süderoog sowie für die Wattquerungen dem Team der Schutzstation Wattenmeer auf Pellworm und Wattführer Knud Knudsen.

___ Tabelle 1 Liste der im Jahr 2023 gefundenen Flechten der Halligen Süderoog und Norderoog mit Norderoogsand. An die Küste gebundene Flechtenarten sind blau hinterlegt. Die Häufigkeit der Arten ist pro Standort mit s = selten, m = mäßig und h = häufig angegeben, die Gefährdung nach der Roten Liste Schleswig-Holstein (Dolnik et al. 2010), ergänzt um Arten, die dort noch nicht verzeichnet sind in Klammern (*).

R. Liste SH (2019)	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Süderoog	Norderoog	Norderoogsand
*	Gewöhnliche Schwarzpunktflechte	<i>Amandinea punctata</i>	m	s	
*	Spitzkegelflechte	<i>Anisomeridium polypori</i>	m		
D	parasitische Fleckflechte	<i>Arthonia apotheciorum</i>	m		
R	Küsten-Fleckflechte	<i>Arthonia phaeobaea</i>	h		
R	Stäbchenflechte	<i>Bacidina etayana</i>			s
*	Schwarzweiße Buellie	<i>Buellia alboatra</i>	m		
*	Graugrüne Schwarzpunktflechte	<i>Buellia griseovirens</i>	s		
D	Burg-Schönfleck	<i>Caloplaca arcis</i>	h		
D	Arnolds Schönfleck	<i>Caloplaca arnoldii</i>	h		
*	Zitronen-Schönfleck	<i>Caloplaca citrina</i>	h		
*	Feingekerbter Schönfleck	<i>Caloplaca crenulatella</i>	h		
1	Rostfarbener Schönfleck	<i>Caloplaca ferruginea</i>		s	
*	Ganzfrüchtigen Schönfleck	<i>Caloplaca holocarpa</i>	m		
(*)	Limonen-Schönfleck	<i>Caloplaca limonia</i>	m		
*	Strand-Schönfleck	<i>Caloplaca marina</i>	m		
*	Meer-Schönfleck	<i>Caloplaca maritima</i>	h	h	
V	Rinden-Schönfleck	<i>Caloplaca phlogina</i>	h	m	
*	Kleiner Schönfleck	<i>Caloplaca pusilla</i>	m		
R	Warzen-Schönfleck	<i>Caloplaca verruculifera</i>	h		
*	Goldfarbene Dotterflechte	<i>Candelariella aurella</i>	s	s	
*	Gewöhnliche Dotterflechte	<i>Candelariella vitellina</i>	m	m	
*	Trompeten-Becherflechte	<i>Cladonia fimbriata</i>	s		
*	Grays Becherflechte	<i>Cladonia grayi</i>	h		
*	Niedrige Becherflechte	<i>Cladonia humilis</i>	s		
*	Bunter Nymphenmund	<i>Cliostomum griffithii</i>	s		
*	Seepocken-Leimkernflechte	<i>Collemopsidium foveolatum</i>	m	s	
*	Salz-Leimkernflechte	<i>Collemopsidium halodytes</i>	h		
*	Gewöhnliche Blasenflechte	<i>Hypogymnia physodes</i>	s		
*	Röhrige Blasenflechte	<i>Hypogymnia tubulosa</i>	s		
*	Gewöhnliche Blassrandflechte	<i>Lecania cyrtella</i>			s
*	Körnige Blassrandflechte	<i>Lecania erysibe</i>	h		
2	Rabenhorsts Blassrandflechte	<i>Lecania rabenhorstii</i>	m		
*	Weißer Kuchenflechte	<i>Lecanora albescens var. albescens</i>	h		
*	Weißer Küsten-Kuchenflechte	<i>Lecanora albescens var. maritima</i>	m	m	
*	Hainbuchen-Kuchenflechte	<i>Lecanora carpinea</i>	s		
*	Helle Kuchenflechte	<i>Lecanora chlorotera</i>	h	m	
*	Fahlgrüne Kuchenflechte	<i>Lecanora compallens</i>	s		
*	Kirchhof-Kuchenflechte	<i>Lecanora conferta</i>	h		
*	Gekerbte Kuchenflechte	<i>Lecanora crenulata</i>	m	s	
*	Erbleichende Kuchenflechte	<i>Lecanora expallens</i>	m	m	
*	Meeres-Kuchenflechte	<i>Lecanora helicopsis</i>	h	h	
*	Zwerg-Kuchenflechte	<i>Lecanora persimilis</i>		h	
*	Floh-Kuchenflechte	<i>Lecanora pulicaris</i>	s		
V	Weiden-Kuchenflechten	<i>Lecanora saligna</i>		m	

R. Liste SH (2019)	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Süderoog	Norderoog	Norderoogsand
*	Bleiche Kuchenflechte	<i>Lecanora semipallida</i>	m		
*	Seegras-Kuchenflechte	<i>Lecanora zosterae</i>	h	h	s
*	Olivgrüne Schwarznapfflechte	<i>Lecidella elaeochroma</i>	h	m	
*	Gold-Braunschüsselflechte	<i>Melanelixia subaurifera</i>	s		
*	Geschwärzte Krümflechte	<i>Micarea denigrata</i>	m	m	
(*)	Rissige Kleinsporflechte	<i>Myriospora rhagadiza</i>	s		
(*)	Grünmehlige Zeichenflechte	<i>Opegrapha viridipruinosa</i>	s		
*	Furchen-Schüsselflechte	<i>Parmelia sulcata</i>	s		
*	Gewöhnliche Schwielenflechte	<i>Phaeophyscia orbicularis</i>	h		
*	Helm-Schwielenflechte	<i>Physcia adscendens</i>	m	s	
*	Blaugraue Blasenflechte	<i>Physcia caesia</i>	m		
*	Lippen-Schwielenflechte	<i>Physcia tenella</i>	h	h	s
*	Korallen-Schwarznapfflechte	<i>Placynthiella icmalea</i>	m		
*	Mehlige Astflechte	<i>Ramalina farinacea</i>	m		
*	Gebüschelte Astflechte	<i>Ramalina fastigiata</i>	s	s	
*	Grünliche Braunsporflechte	<i>Rinodina gennarii</i>	h	h	
*	Braune Krummsporflechte	<i>Scoliciosporum umbrinum</i>		s	
*	Erichsens Warzenflechte	<i>Verrucaria erichsenii</i>	h	h	
3	Salz-Warzenflechte	<i>Verrucaria halophila</i>	m	s	
V	Kalk-Gelbflechte	<i>Xanthoria calcicola</i>	m	s	
*	Wand-Gelbflechte	<i>Xanthoria parietina</i>	h	h	s
*	Vielfruchtige Gelbflechte	<i>Xanthoria polycarpa</i>	m	h	
*	Ukraine-Gelbflechte	<i>Xanthoria ucrainica</i>	m		
(*)	Parasitierender Gelbflechtenpilz	<i>Xanthoriicola physciae</i>	h	m	



Abb. 7: Die Wand-Gelbflechte gehört zu den ersten Flechten auf Norderoogsand. Alle hier aufgefundenen Flechten kommen auf Streu von Dünengräsern vor, die etwa einen Zentimeter über der Bodenoberfläche liegen.

Das besondere Foto

Die Aufnahme zeigt die exakten Flugbahnen zweier Basstölpel vor dem Lummenfelsen von Helgoland.

Der Begriff "Iskiographie" bedeutet quasi das Gegenteil von Photographie: Während eine photographische Langzeitbelichtung die hellen Partien (Lichter) einer Bewegung nachzeichnet, werden bei einer Iskiographie die dunklen (schattigen) Bereiche übereinander gelegt (griechisch: Iskios = Schatten). Nun haben die Basstölpel vor allem ein weißes Gefieder mit schwarzen Flügelspitzen. Das führt dazu, dass sich zwar die schwarzen Federn (und auch die im Gegenlicht abgeschatteten weißen Flügel) vor hellerem Himmel dunkel abheben, vor dem dunkleren Meer aber praktisch verschwinden. Dann muss man einen Trick anwenden, um auch die helleren Partien sichtbar werden zu lassen. Beides wird schließlich in einem Prozess mit komplexer digitaler Maskierungstechnik kombiniert.

Mehr zum AIRLINES-Projekt und Kontakt unten: lothar-schiffler.de/iskiographie





Unbekannter Seevogel

Die Korallenmöwe,
eine seltene Möwen-
schönheit (fast) vor
der Haustür

Martin Gottschling





— Eine fast adulte Korallenmöwe fliegt über einem Strand auf Mallorca. Foto: Martin Gottschling

Die attraktive Korallenmöwe (*Ichthyaetus audouinii*) zählte einst zu den seltensten Möwenarten der Welt und ist nach wie vor die seltenste Möwenart, die in der Westpaläarktis brütet. Sie hat seit jeher ein recht kleines Verbreitungsgebiet und zusätzlich lagen die Koloniestandorte nur auf kleinen Inseln, was ihre grundsätzliche Seltenheit bewirkt hat. Das Verbreitungsgebiet dieser auffallend gefärbten Möwenart mit ihrem leuchtend korallenroten Schnabel ist auf den Mittelmeerraum beschränkt. Korallenmöwen brüten in Algerien, Frankreich, Griechenland, Italien, Marokko, Spanien, Tunesien und der Türkei. Die nördlichste Kolonie befindet sich auf der Insel Gorgona im Tyrrhenischen Meer vor Livorno. Inzwischen hat sich der weltweite Bestand bei etwa 15.000 Brutpaaren stabilisiert, da es in den letzten ca. 20 Jahren einen Populationszuwachs im westlichen Mittelmeerraum gab. Normalerweise liegen ihre Brutplätze an steilen Klippen oder auf vorgelagerten Inseln. Die heute wichtigsten Kolonien befinden sich jedoch an der südöstlichen Mittelmeerküste Spaniens, z. B. im Ebrodelta, wo die Vögel in salzigen und sandigen Küstenbereichen brüten oder in anderen geschützten Gebieten, wie z. B. den Salinen von Torrevieja (Alicante), wo rund 2.100 Brutpaare nisten. Durch umfangreiche Beringungsaktivitäten mit

farbigen Ableseringen konnte herausgefunden werden, dass die Vögel nach der Brutzeit vor allem an den nordwest-afrikanischen Küsten von Algerien und Marokko überwintern, aber auch an den Küsten südwärts bis nach Mauretanien und im Senegal auftreten.

— Diese rufende männliche adulte Korallenmöwe zeigt ihre ganze Schönheit in der Balzpose. Foto: Martin Gottschling





Ein Paar adulter Korallenmöwen Foto: Jan Goedelt

Farbberingung ist auch heute noch eine wichtige Methode, um Daten zu Wanderungen von Vögeln zu bekommen. Gerade bei seltenen Seevogelarten können so grundlegende Daten zum Wanderverhalten und zur Lebensweise während der Brutzeit gesammelt werden. Aber auch Individuen, die weit abseits ihrer normalen Verbreitung auftreten und beringt sind, liefern bemerkenswerte Wiederfunde. So erging es Verein Jordsand-Mitarbeiter Elmar Ballstaedt, als er bei seinem Beobachtungsrundgang am 29.05.2024 im Schutzgebiet auf der Helgoländer Düne eine rastende Korallenmöwe entdeckte. Die Freude über diesen Fund war riesengroß, da es sich zwar bereits um die zweite Beobachtung einer Korallenmöwe im Helgoländer Seegebiet gehandelt hat, allerdings war es die erste, die wirklich auf der Insel rastete. Zur großen Überraschung aller trug der nur wenige Meter vor dem Entdecker sitzende Vogel auch noch einen weißen Farbring, der problemlos abgelesen werden konnte und per Foto dokumentiert wurde. Diese Möwe war am 18.06.2021 als nichtflügger Jungvogel in den Salinen von Torreveja (Alicante) beringt worden. Sie stammt also aus dem Gebiet mit den für den Bestand wichtigsten und größten Kolonien. Korallenmöwen wandern besonders im Frühjahr und Sommer immer wieder mal nordwärts, so dass in den letzten Jahren auch mehrere Nachweise z. B. in Großbritannien, den Niederlanden und auch Deutschland gelangen.

In Deutschland wurden von 1997 (16.07.1997, Erstnachweis durch B.-O. Flore) bis 2024 inzwischen mindestens acht verschiedene Korallenmöwen dokumentiert, darunter allerdings nur einmal ein Jungvogel. Das ist insofern erstaunlich, da normalerweise gerade die Jungvögel ein deutlich höheres Migrationspotenzial haben und in der Regel öfters Jungvögel weit abseits der regulären Verbreitung auftreten als ältere Individuen. Um eine Korallenmöwe in Deutschland zu beobachten bedarf es aber dennoch sehr viel Glück, denn auch wenn die Zunahme der Population und die Zunahme von Nachweisen nördlich des Mittelmeeres vielversprechend klingen, bleibt diese Art in unseren Breiten nach wie vor eine große Ausnahmerecheinung. Viel leichter kann man der hübschen Möwe z. B. auf Mallorca begegnen. Die Brutplätze auf dieser Insel sind zwar leider, wie an vielen anderen touristisch erschlossenen Regionen am Mittelmeer auch, durch den Tourismus stark beeinträchtigt, dennoch gibt es einen stabilen Bestand von Korallenmöwen im Sommerhalbjahr auf der Insel, die gerade abends gerne an den Stränden patrouillieren und den Sand nach fressbaren Abfällen der Strandurlauber absuchen. Dabei zeigen sie sich oft wenig scheu und wenn man sich einen vom Abendlicht richtig beleuchteten Strand aussucht, gelingen oft besondere Beobachtungen und sehr gute Fotos dieser einmaligen Seevogelart.

Wo robuste Zuverlässigkeit auf herausragenden Wert trifft. ZEISS Conquest HDX.

ZEISS

Seeing beyond



NEU!



Das ideale Premium-Allround-Fernglas

Ob bei extremen Temperaturen, Nässe oder direkter Sonneneinstrahlung – das Conquest HDX ist robust, wasserdicht und stoßfest. Dank seiner stabilen mechanischen Konstruktion und dem langlebigen, leichten Magnesiumgehäuse ist das Conquest HDX für alle Bedingungen gerüstet. Es ist mit einer schützenden Gummiarmierung überzogen, die für perfekten Halt sorgt. Zudem weist die hydrophobe ZEISS LotuTec Beschichtung auf dem Objektiv Wasser ab und verhindert das Anhaften von Schmutz und Fingerabdrücken. Die Stickstofffüllung verhindert Feuchtigkeit in der Optik. Diese zuverlässige Robustheit in Kombination mit der hervorragenden Optik, der durchdachten Ergonomie und dem attraktiven Preis macht das Conquest HDX zum idealen Allrounder im Bereich der Premium-Optik.

Steigern Sie Ihr Naturerlebnis mit dem ZEISS Conquest HDX – **Gestochen scharf.
Zuverlässig robust.**

zeiss.com/nature/conquest-hdx

Mehr Informationen:



Auf der Suche nach Ideen

Eine Reise durch moderne Infozentren

Samuel Knoblauch



Der größte Anziehungspunkt in Eckernförde ist zweifellos das Fühlbecken. Das Füttern der Fische kann mit der Hand oder mit einer langen Pinzette erfolgen. So kann auch der Aal aus seinem Versteck gelockt werden. Foto: Samuel Knoblauch

Fließtext, kleine Räume und eine Menge Präparate. Wer das Naturschutzzentrum in Karlshagen besucht, findet sich in einer Ausstellung wieder, die vor vielen Jahren durch großes ehrenamtliches Engagement und mit wenig finanziellem Freiraum aufgebaut wurde. Das soll sich zukünftig ändern! Zumindest wenn es nach dem Willen der Partner des Naturschutzzentrums geht – des Landkreises Vorpommern-Greifswald, der Gemeinde Karlshagen, des Naturparks Insel Usedom sowie der Ortsgruppe des NABU. Um die notwendige Modernisierung voranzutreiben, fand vom 19. bis 23. Februar 2024 eine Studienreise

mit unseren Partnern statt. Die fünftägige Reise führte zu sechs modernen Infozentren an der Nord- und Ostseeküste und ist der Ideen gebende Teil eines Projekts zur Leitbildentwicklung für eine Neuausrichtung des Zentrums. Unser Dank gilt dabei der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung und der BINGO Lotterie für die Finanzierung dieses Projekts sowie der Unterstützung des Naturschutzzentrums in den letzten drei Jahren!

Auf dem Weg nach Schleswig-Holstein geht es zunächst nach Hamburg. Dort besticht das Science Center Wald durch seinen aufgeräumten und hochwertigen Charakter. Das Waldwissen wird über hüfthohe Holzschränke transportiert, die zwei Informationsebenen besitzen: Während das Thema auf dem Schrank – und damit immer sichtbar – kurz umrissen wird, können sich Interessierte durch die Schubladen detailreiches Wissen aneignen. Die Unterteilung des Überthemas „Wald“ in kleinere Themen erfolgt mithilfe von Schildern, die ähnlich wie Straßenschilder die Schrankreihen gliedern. Aufgrund des wissenschaftlichen Charakters der Ausstellung ist das Angebot für Kinder sehr überschaubar – eine wichtige Zielgruppe in Karlshagen. Allerdings bietet der nächste Stopp, das Ostsee Info Center, umso mehr für Kinder und Familien.

Es liegt unmittelbar am Ostseestrand in Eckernförde und ist dadurch ein perfekter Anlaufpunkt für Familien und Schulklassen, die sich mit ihren Naturbeobachtungen befassen wollen. Die vielen Aquarien mit unterschiedlichen Seetieren sind Hingucker für Groß und Klein. Besonders das riesige Fühlbecken ist ein Erlebnis und zieht selbst unsere Gruppe Erwachsener für 20 Minuten in seinen Bann. Die Möglichkeit, gekochte

Miesmuscheln an die Tiere im Becken zu verfüttern, macht das Erlebnis perfekt. Im direkten Vergleich hierzu tritt das Naturkino im Multifunktionsraum etwas zurück.

Das jüngste Zentrum der Reise ist die Integrierte Station Westküste im Beltringharder Koog. Die kleinräumige Ausstellung besticht mit moderner Optik, technischen Spielereien und detailreichen Vogelzeichnungen. Insbesondere Letztere trafen bei den Partnern des Naturschutzzentrums als Alternative zu Vogelpräparaten auf Anklang. Die Ausstellung gibt grundsätzliche Informationen zum Koog und ist wohl eher als Anlaufstelle für Führungen und Fragen zu verstehen, denn als allumfassende Informationsstelle für die Natur vor und hinter dem Deich. Nach einem eindrucksvollen Birdwatch am Koog fährt der Kleinbus weiter nach Niebüll.

Dort gibt es ein Zentrum mit ähnlicher Geschichte wie das Naturschutzzentrum: Das Naturkundemuseum. Durch ehrenamtliches Engagement aufgebaut, erwuchs eine kleinteilige Ausstellung mit vielen Informationen zur angrenzenden Natur, jedoch ohne „Roten Faden“. Das änderte sich grundlegend mit einer Sanierung des Gebäudes und der Ausstellung. Nun informiert das zweistöckige Haus über die Natur des Festlandes – Nationalparkhäuser rund ums Wattenmeer gibt es schließlich genug. Die kleinen Räume sind thematisch belegt und jedes Thema mit einer eigenen Farbe abgegrenzt. Ein großer Teil der Präparate wurde weiterverwendet und mit spannenden Informationen zur Art oder der Artengruppe versehen. Die Rätselspiele zu den einzelnen Themen, die durch das Drücken von Knöpfen ge-



___ Im Wattenmeerzentrum Ribe zeigen diese beeindruckend detaillierten Zeichnungen von Watvögeln die Artenvielfalt im Wattenmeer. Durch Videos der Vögel im Brutgebiet bauen die Gäste eine Verbindung zu den Tieren auf. Die Information ist schlicht und puristisch, der weißen Farbe wird viel Raum eingeräumt. Foto: Samuel Knoblauch

spielt werden können, sind leider nicht intuitiv und führten ohne Anleitung eher zu Frustration. Aufgrund der thematischen Fülle und der Konzeption als Rundweg bleiben am Ende noch genug Wissenslücken für einen zweiten Besuch. Die Zeit drängt jedoch, denn der Zug wartet nicht. Nächster Halt: Sylt!

Obwohl die Wattenmeer Arche in Hörnum auf Sylt nicht gerade zu den innovativsten Ausstellungen der Nordseeküste zählt, ist ein Besuch obligatorisch. Die Ausstellung im Süden der Insel zieht jährlich viele Besucher in seinen Bann. Die zweistöckige und offene Architektur des alten Kirchengebäudes, das kindgerechte Angebot mit Spielen, Ruhecken und viel Platz sowie die an-

schaulichen Informationen bieten Familien einen passenden Platz für regnerische, kalte oder zu heiße Tage.

Ausgeschlafen und zurück am Festland fährt die Gruppe noch weiter in den Norden für den krönenden Abschluss der Studienreise. In Dänemark beeindruckt das Vadehavscentret in Ribe Groß und Klein. Die Ausstellung ist schlicht, puristisch und modern. Texte sucht man, ähnlich wie Präparate, beinahe vergebens. Die Informationen werden durch stilvolle und hochwertige Bilder, Animationen, Büsten oder Videos transportiert. Auch in Ribe gibt es ein Fühlbecken, die Ausstellung zieht die Besucher jedoch in ihren Bann und so bleibt keine Zeit zum Fludern streicheln. Die sichtbaren weißen Wände stehen sinnbildlich dafür, wie viel Platz einer einzelnen Information im Wattenmeerzentrum eingeräumt wird – nämlich sehr viel. Eine anschließende Fahrt über den Fahrdamm in Richtung Mandö, die während jeder Flut vom Festland abgeschnitten wird, verstärkt das Empfinden für den spektakulären Lebensraum. Die eindrücklichen Beobachtungen der Limikolen, die den Fahrdamm bevölkern, werden von rie-

sigen Vogelschwärmen im Hintergrund unterstützt. Ihre vom Wasser unterbrochene Futtersuche wollen sie möglichst schnell fortführen.

Am letzten Abend sind sich die Partner des Naturschutzzentrums einig: Usedom's Natur bietet vergleichbare Möglichkeiten, so viel Faszination bei Besuchern auszulösen! Ob gewaltige Heringsschwärme, tausende Meerestenten oder rastende Kegelrobben – das Thema Wasser wird im Naturschutzzentrum eine wichtige Rolle einnehmen. Ein Fühlbecken soll beim jungen Publikum bleibenden Eindruck hinterlassen – so lässt sich auch der feuchte und kalte Keller gut umwidmen. Durchbrüche durch Wände und Decken soll eine offene Atmosphäre schaffen. Die kollegiale Aufbruchstimmung tut gut und schafft Zusammenhalt. Die nächsten Schritte auf dem Weg hin zu einer neuen Ausstellung sind schon getan. Eine Fortsetzung folgt also...



___ Viele der Elemente im Naturkundemuseum Niebüll laden zum Mitmachen ein. So wie das Vogelstimmen-Kabinett. Es verbindet vorhandene Präparate mit den Vogelstimmen der entsprechenden Art. Foto: Samuel Knoblauch

"Kurs Natur 2030"

Die Naturakademie Jordsand auf Helgoland

Leonie John

Seit 2022 wird über die Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein „Kurs Natur 2030“ die Naturakademie Jordsand auf Helgoland gefördert. Ziel der Naturakademie ist es, mehrtägige und themenübergreifende Bildungsangebote für eine große Bandbreite an Zielgruppen zu schaffen. Diese können als Veranstaltungsreihen, Workshops und Bildungs- oder Kurswochen realisiert werden. Die Naturakademie ist damit eine Erweiterung der Bildungsangebote, die wir bereits auf Helgoland anbieten und die bisher hauptsächlich aus naturkundlichen Führungen und Fachvorträgen bestehen. Zu Beginn jeder Veranstaltung stehen immer die Vorstellung des Vereins, die Grundlagen des Naturschutzes auf Helgoland sowie in unseren anderen Schutzgebieten im Fokus. Darüber hinaus können wir vertieftes Wissen über verschiedene Themen vermitteln: Biologie, Biodiversität und Bedeutung der Flora und Fauna auf Helgoland, aber auch menschliche Einflüsse auf die Umwelt werden thematisiert. Durch die Förderung konnten wir Bestimmungsliteratur sowie einige Tablets anschaffen, um interaktive Inhalte besser zu gestalten. So können wir auch einen Einblick in angewandten Naturschutz geben und Teilnehmende dürfen Methoden wie Kartierungen und Monitoring ausprobieren.

Themenspezifische Workshops

Zusammen mit der Carl Zeiss AG als Kooperationspartner veranstalten wir mehrmals im Jahr Workshops für naturkundliche Interessierte. Hier können sich auch Einzelpersonen anmelden. Im Frühjahr und Herbst liegt der Fokus auf



— Gemeinsam Helgoland entdecken Foto David Silberhorn

Zugvögeln, wo Helgoland als besonders geeigneter Standort punktet. Je nach ornithologischer Erfahrung holen wir die Teilnehmenden bei ihrem Wissensstand ab und vermitteln zuerst die biologischen Grundlagen des Vogelzugs, um dann in geführten Touren die Diversität von Helgolands Vogelwelt zu zeigen. Optik stellt uns während des Workshops die Carl Zeiss AG zur Verfügung.

Im Dezember 2023 gab es außerdem die Robben-Tage, bei denen wir zusammen mit der Carl Zeiss AG und der Fotografin Janine Brauneis Informationen zur Kegelrobbe und der verträglichen Naturfotografie geben konnten. Da die Kegelrobbe in dieser Zeit werfen, reisen neben Naturinteressierten und Erho-

lungssuchenden auch viele Menschen zur Fotografie des Naturschauspiels an. Zusätzlich fanden in den letzten zwei Wintern „Robbenwochen“ statt, in denen der Fokus ebenfalls auf der Wurf- und Paarungszeit der größten Raubtiere Deutschlands lag. Termine für die nächsten Winter-Veranstaltungen sind unserem Veranstaltungskalender zu entnehmen (www.jordsand.de/veranstaltungen-r).

Bildungsurlaub

In Kooperation mit dem Träger Forum Unna bieten wir mehrmals im Jahr einen einwöchigen Bildungsurlaub an. Die Woche steht unter dem Thema „Chancen und Risiken auf Helgoland“. Hier lernen die Teilnehmenden zu-

nächst über mehrere Tage die relevanten Themen auf der Insel kennen: Unsere besonderen Schutzgüter, Felswatt, Meeressäuger und Seevögel, aber auch die Themen Tourismus, Geschichte und Versorgung der Insel. Es werden Konfliktpotentiale und Lösungsansätze herausgearbeitet. Am Ende der Woche wird diskutiert, wie die Zukunft Helgolands aussieht und welche potenziellen Entwicklungsstrategien es gibt.

Sonderveranstaltungen und Kurswochen

Immer wieder bekommen wir auf Helgoland Anfragen nach Sonderführungen und Seminaren von Gruppen, darunter nicht nur Schulklassen, sondern auch private Reisegruppen oder Betriebsausflüge. Die Naturakademie hat eigenständige Module zu den Schutzgütern Helgolands entwickelt, die je nach Jahreszeit und gewünschtem Schwerpunkt zu einem bis zu einwöchigen Programm zusammengestellt werden können. Neben Basis-Modulen, in denen Wissen über die grundlegenden Themen vermittelt wird, gibt es auch angewandte Module bei denen Wissenschaft und Naturschutz interaktiv erlebt werden. So können die Teilnehmenden beispielsweise an einem Spül-



— Spülsaummonitoring Foto Claudia Schön

saummonitoring mitwirken und diese Erfahrung mit den erlernten Grundlagen zum Thema Meeresverschmutzung verknüpfen. Im Rahmen ihrer Masterarbeit hat Almut Ballstaedt außerdem eine Kurswoche mit mehreren neuen Modulen zum Thema „Botanik auf Helgoland“ entworfen, die besonders für Oberstufen geeignet ist. Hier liegt der Fokus darauf, Pflanzendiversität in verschiedenen Lebensräumen zu erkennen und mit wissenschaftlichen

Methoden selbst zu quantifizieren. Als Nebenprodukt dieser Kurswoche ist außerdem eine botanische Dünenführung entstanden, die wir als Sonderveranstaltung im Sommer 2023 zweimal wöchentlich anbieten konnten. Wir hoffen, die Naturakademie auch auf lange Sicht als Veranstaltungsinstanz für Kurswochen und mehrtägige Veranstaltungen etablieren zu können. Mehr Infos gibt es auch unter www.jordsand.de/naturakademie.

Wintervortragsreihe Verein Jordsand 2024/2025



Es ist wieder so weit: Der Herbst kommt mit großen Schritten und der Winter naht. Deshalb wollen wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, dass ab November wieder unsere jährliche Wintervortragsreihe beginnt. Es gibt auch in diesem Jahr spannende Vorträge aus Wissenschaft, Umwelt und Natur. Zum Beispiel nimmt uns Elmar Ballstaedt mit auf eine ornithologische Fotoreise von den Bergen Nordthailands bis in den Golf von Thailand. Die Naturschutzbotschafterin Charlie Esser berichtet von aktuellen Naturschutzprojekten auf Sylt. Bei einem bilderreichen Vortrag von Sabine Schückel tauchen wir ein in die Unterwasserwelt im Nationalpark und lernen verschiedene Unterwasserlebensräume kennen. Und Marlene Wynants zeigt uns in ihrem Vortrag beeindruckende Aufnahmen von der Hallig Norderoog und stellt uns das Klimawandel-Projekt „KLIMAHALLIG Norderoog“ vor.

Diese und noch viele weitere interessante Beiträge können Sie im Rahmen der Wintervortragsreihe sehen: von November bis Februar, donnerstags von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr. Nähere Infos und Links zu den Online-Livestreams finden Sie rechtzeitig auf unserer Homepage www.jordsand.de
Anne Rottenau

— Foto: Elmar Ballstaedt

Freiwillige damals und Heute

Matilda Gaucke

Matilda Gaucke war bis vor kurzem im Rahmen ihres Bundesfreiwilligendienstes in der Geschäftsstelle im Haus der Natur in Ahrensburg tätig und unterstützte sehr kreativ und hilfreich die Öffentlichkeitsarbeit. Sie koordinierte und verantwortete beispielsweise das tägliche Erscheinen der Social Media Posts auf Facebook und Instagram, deren Inhalte von den anderen Freiwilligen aus den Schutzgebieten eingehen. Da Matilda sich für die Bedeutung von Freiwilligenarbeit und einen Blick in die Vergangenheit interessiert, hat sie sich mit einem ehemaligen Zivi und Bekannten ihrer Familie, sprich einem ihrer Vorgänger, ausgetauscht und in Stefan Bräger einen Gesprächspartner gefunden, den sie hier für die SEEVÖGEL interviewt:

Wie bist Du zum Verein Jordsand gekommen?

1983/84 habe ich meinen Zivildienst beim Verein gemacht. Das waren damals 16 Monate direkt nach dem Abitur. Bis Ende August war ich erst für drei Monate auf der Hallig Habel und danach bis November 1983 und ab März 1984 auf Norderoog.

Ich hatte mich zu dem Zeitpunkt schon lange für Vögel interessiert und war mit der Vogelschutzgruppe meines Heimatortes aufgewachsen, wo ich auch früh angefangen hatte, einem Beringer bei der Vogelberingung zu helfen. Ich wollte gerne Vogelwart auf Norderoog werden. Und das hat dann letztendlich auch geklappt.

Welche Aufgaben hattest du während deines Zivildienstes?

Das war in erster Linie Öffentlichkeitsarbeit. Auf Norderoog sah das so aus,

dass der Zivi im Sommer jeden Tag und sonst vielleicht einmal in der Woche eine Gruppe führte. Es wurde über den Naturschutz und den Verein informiert und den Menschen vorgeführt, wie sie selbst zum Schutz der Natur dazu beitragen können.

Als Beispiel bot sich dafür Müll an, denn der Verein hatte damals zusammen mit der Vogelwarte Helgoland ein Forschungsprojekt laufen, bei dem Müll im Spülsaum gezählt wurde - angespülter Müll. Das war auch eine weitere Aufgabe: Man musste monatlich einmal auf Norderoogsand, der damals etwa neun Kilometer lang war, Müll wiegen und zählen.

Vogelzählungen waren neben der Öffentlichkeitsarbeit die wesentliche Aufgabe des Zivis. Nicht nur auf der Hallig, sondern auch auf dem Norderoogsand.

Eine weitere Norderooger Spezialität war das Erhalten des Lahnungsgürtels. Die Lahnungen wurden von Freiwilligen aufgebaut. Der Zivi hatte im Som-

mer die Aufgabe, Jugendgruppen dabei anzuleiten. In meinem Fall waren das 1984 vier Jugendgruppen à zwei Wochen. Das war eine schöne Zeit, aber eine ziemlich aufwendige Zeit.

Die Schutzgebietsbetreuung im Sinne von Bewachung war natürlich auch wichtig. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich jemanden rauswerfen musste. Es gab selten mal einen Kajakfahrer, der bei Hochwasser kam. Letztendlich, nachdem ich sie darauf hingewiesen hatte, dass das nicht legal ist, habe ich sie zu einer Tasse Tee eingeladen und gut war es.

Wie hat dich die Zeit beim Verein geprägt und was machst du heute?

Ich habe noch zu mehreren ehemaligen Zivis Kontakt, die damals vor mir oder nach mir auf Norderoog gearbeitet haben, und alle denken, wie ich, dass die

___ Sturmflut auf Norderoog 1985. Foto: Martin Gorke



Zeit auf Norderoog weit über das übliche Maß hinaus prägend war. Ich habe später Biologie studiert und bin dann Meeresbiologie geworden. Die meiste Zeit meines Berufslebens habe ich –in irgendeiner Form – für den Naturschutz gearbeitet.

Also, ich denke, das Biologie-Studium selbst und die Ausrichtung auf Naturschutz verdanke ich zum großen Teil meinem Zivildienst. Auch meine starke Verbindung zum Vogelschutz, zur Vogelkunde, ist dadurch sicher verstärkt worden. Außerdem denke ich, wenn man nicht vorher schon mit sich selbst im Reinen war um längere Zeit allein zurecht zu kommen – dann lernt man es dort. Man muss sich auf Norderoog in irgendeiner Form selbst strukturieren. Die längste Zeit, die ich ohne menschlichen Kontakt war, sind nur zwei Wochen gewesen. Es hat mich geprägt, damit umgehen zu können. Strukturiert zu denken und zu arbeiten und mit sich selbst im Reinen zu sein, das war prägend. Das schafft diese Hallig.

Gibt es etwas, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Im Sommer 84, als ich auf Norderoog war, kam es zu einem Landunter, das die meisten Jungvögel dahinraffte. In großen Zahlen waren damals nicht nur Lachmöwen auf der Hallig, sondern auch Brandseeschwalben, die auf ihrer Warft relativ trocken saßen und recht viel überstehen konnten, aber eben nicht alles. Daneben gab es noch viele Fluss- und Küstenseeschwalben. Das waren zahlenmäßig die vier Hauptarten. Austernfischer gab es natürlich auch eine ganze Menge.

Die Brandseeschwalbe ist für mich ein ganz besonderes Tier. Wenn du den Ruf einer Brandseeschwalbe hörst – also das wird mich wahrscheinlich mein Leben lang nicht verlassen – dann geht mir ein bisschen das Herz auf.

Die Hallig Norderoog wird heute während des Sommerhalbjahres von einer Vogelwartin bzw. einem Vogelwart betreut, die sich im Rahmen des Projekts KLIMAHALLIG Norderoog mit verschiedenen wissenschaftlichen Fragestellungen beschäftigen (siehe SEEVÖGEL 2.2024). Die Beringung von Seeschwalben unterstützt ein Team aus erfahrenen Vogelbeirngern.

In vielen anderen unserer Betreuungsgebiete besteht für junge Leute (16-27 Jahre) jedoch die Möglichkeit, ein Freiwilliges Ökologisches Jahr zu absolvieren. Unabhängig vom Alter kann beim Jordsand auch der Bundesfreiwilligendienst absolviert werden.

Weitere Informationen unter

www.jordsand.de/mitmachen/freiwilliges-ökologisches-jahr/
www.jordsand.de/mitmachen/bundesfreiwilligendienst/



Programm

zum

14. Deutschen See- und Küstenvogelkolloquium der AG Seevogelschutz

22.-24. November 2024

UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrum in Wilhelmshaven

Teilnahmeanmeldung (bis zum 15.10.2024) unter
<https://www.nationalpark-wattenmeer.de/anmeldung-zum-14-deutschen-see-und-kustenvogelkolloquium-in-wilhelmshaven/>



Jungvögel

Die neuen Freiwilligen sind da

Im August und September sind neue „Jungvögel“ in unseren Gebieten eingetroffen: Um die 20 junge Menschen vom Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ). Wir freuen uns sehr über die vielen dynamischen Mitstreiterinnen, die tatkräftige Unterstützung in unseren praktischen Naturschutz und den Stationsalltag bringen. Schön, dass Ihr da seid!

Anfang September fand in der Geschäftsstelle das Einführungsseminar für alle gemeinsam statt. In einem dreitägigen Programm vermittelten wir Hauptamtliche den „Jungvögeln“, worauf es bei der Arbeit im Gebiet und für den Verein ankommt.

Den Anfang machte unser Geschäftsführer Steffen Gruber mit den wesentlichen Schwerpunkten unserer Arbeit, den Besonderheiten der jeweiligen Gebiete, dem Leitbild und der Geschichte des Vereins. Nach Vermittlung organisatorischer Dinge, gab es einen praktischen Nachmittag im Park: Ein Teil der Gruppe konnte im Park zahlreiche Vögel beobachten, der andere Teil durfte am Teich keschern, wobei zahlreiche Insekten und deren Larven entdeckt wurden. Anschließend referierte Jonas Kotlarz über Naturschutzgesetze und Rolf de Fries erläuterte Wissenswertes zum Arbeitsschutz. Der Tag endete gemütlich am Lagerfeuer.

Den zweiten Tag eröffnete Jonas Kotlarz mit den Grundlagen des Monitorings und der Vogelbestimmung. Das Erlernete konnte anschließend bei einer Exkursion im Naturschutzgebiet Hoisdorfer Teiche angewendet werden, bei dem die „Jungvögel“ ihre Artenliste ordentlich füllen konnten: insgesamt wurden an den drei Tagen 51 Arten gesichtet. Im Anschluss an die Exkursion wurde

gemeinsam geübt, die gesichteten Arten in „Ornitho.de“ einzupflegen. Nach einem Vogelquiz zur Präzision von Bestimmungsmerkmalen folgte eine Einführung von Milena Fischer, in die Themenbereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere Aspekte, die die Freiwilligen während ihrer Führungen betreffen. In einem praktischen Teil, erarbeiteten die Jungvögel in Kleingruppen jeweils einen Social Media Beitrag über das Seminar, den Verein oder das Haus der Natur. Anschließend stellte Marlene Wynants, Projektleiterin der Klimahallig Norderoog, dieses neue Projekt vor. Mit selbst gebackener Pizza klang der Abend gesellig aus.

Der dritte Tag startete mit einem Vormittag ganz im Zeichen der Umweltbildung, angeleitet von Anne Rottenau und Carolin Rothfuß. Es ging dabei vor allem darum, was gute Führungen ausmacht. Die Freiwilligen wendeten die Erkenntnisse direkt praktisch an und lernten darüber hinaus verschiedene Spiele zur Vermittlung von Vogel- und Naturschutzthemen für Schulklassen und Kitagruppen kennen. Anne Rottenau referierte anschließend über Bildung für Nachhaltige Entwicklung, auch hier gab es praktische Gruppenarbeit zum Thema. Den Abschluss machte Steffen Gruber, der den Jungvögeln einige der aktuellen wissenschaftlichen Projekte des Vereins nahebrachte. Schließlich flogen alle in ihre Himmelsrichtungen davon und sind ab sofort verteilt über Nord- und Ostseeküste in unseren Gebieten tätig.

Vielleicht werden ja auch Sie den einen oder die andere bei einer Führung oder in einem unserer Infozentren kennenlernen.

Text: Milena Fischer

Ehrenamtsmedaille für Jordsander



Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat unserem langjährigen Mitglied Rolf de Vries die Ehrenamtsmedaille in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Gemeinwohl in verschiedenen Organisationen und Bereichen verliehen.

In einer Feierstunde im Hamburger Rathaus überreichte der Präsident des Senats, Dr. Peter Tschentscher, die Medaille und würdigte insbesondere das über 50jährige Engagement im Naturschutz. Rolf de Vries ist Gebietsbetreuer des NSG/FFH Gebietes „Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal“, Sprecher der Referenten unserer Schutzgebiete und langjähriger Naturschutzbeauftragter der Stadt Ahrensburg.

Rolf de Vries sagte: *„Ich habe mich sehr über diese Ehrung gefreut und mit großem Interesse die Inschrift der Medaille gelesen, ein Zitat aus der Hamburger Verfassung aus dem 18. Jahrhundert: DAS GEMEINWOHL IST DAS HÖCHSTE GESETZ.“*

Diese Auszeichnung gilt nicht nur mir persönlich, sondern sie schließt die vielen langjährigen Wegbegleiter:innen vollinhaltlich mit ein.“

Der Verein Jordsand e.V. gratuliert sehr herzlich zur erfolgten offiziellen Anerkennung.

Einladung zum gemeinsamen Mitgliedertag

A Digitaler Bericht aus den Schutzgebieten

B Mitgliederversammlung des Vereins Jordsand am Sonnabend, dem 30.11. 2024

Moin liebe Jordsanderinnen und Jordsander, hiermit laden wir alle Mitglieder des Vereins Jordsand herzlich zum gemeinsamen Mitgliedertag mit digitalem Bericht aus den Schutzgebieten und zur am Nachmittag stattfindenden Mitgliederversammlung 2024 ins Haus der Natur ein. Damit wir die Veranstaltung gut vorbereiten können, bitten wir um Anmeldung bis zum 22. November an mitgliedertreffen@jordsand.de oder unter 04102-32656. Vielen Dank. Nachfolgend findet Ihr die vorläufige Tagesordnung.

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme.
Herzliche Grüße im Namen des Vorstands
Dr. Veit Hennig
(1. Vorsitzender)

A Einladung zum Mitgliedertag mit multimedialem Bericht aus den Schutzgebieten am Sonnabend, dem 30.11.2024, um 10.00 Uhr, online oder im Haus der Natur Ahrensburg

Der umfassende Bericht aus den Schutzgebieten kann entweder im Livestream von zu Hause aus verfolgt werden oder als Gast im Haus der Natur Ahrensburg. Zugangsdaten für den Livestream ebenfalls nach Anmeldung an mitgliedertreffen@jordsand.de. Für Heiß- und Kaltgetränke sowie kleine Snacks ist gesorgt. Um 12:00 Uhr ist eine einstündige Mittagspause mit Imbiss vorgesehen.

B Einladung zur Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 30.11.2024, um 13.00 Uhr, im Haus der Natur, Bornkampsweg 35, 22926 Ahrensburg

Hinweis: An der ordentlichen Mitgliederversammlung kann nicht online teilgenommen werden, sondern nur in Präsenz im Haus der Natur in Ahrensburg!

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Vorstands und des Geschäftsführers mit Kassenbericht, Projektbericht und Vorstellung des Seevogels des Jahres 2025
3. Bericht der Sprecher des Beirats und der Referentinnen und Referenten
4. Bericht der Naturschutzstiftung Jordsand
5. Bericht der Kassenprüfer zum Jahresabschluss 2023
6. Genehmigung des Jahresabschlusses 2023
7. Entlastung des Vorstands
8. Vorlage des Haushaltplans 2025

9. Wahl von Vorstandsmitgliedern
10. Wahl von Beiratsmitgliedern
11. Wahl der Kassenprüferinnen oder Kassenprüfer
12. Satzungsänderung: Die im Rahmen des Gremientreffens gemeinsam entwickelte und am 10.02.2024 beschlossene Referent:innenordnung macht eine Änderung der Satzung notwendig. Die vorgesehene Änderung der Satzung kann unter dieser vorläufigen Tagesordnung und auf der Website eingesehen werden.
13. Verschiedenes
14. Schlusswort & Verabschiedung

Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 09.11.2024 schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Die endgültige Tagesordnung wird am 23.11.2024 auf der Internetseite des Vereins (www.jordsand.de) veröffentlicht.

Vorgesehene Satzungsänderung:

§ 14 Weitere Vereinsämter, A. Referent:innen

bisheriger Wortlaut

- A. Referenten
- a) Die Referenten der Schutzgebiete sind die Vertreter des Vorstandes in den jeweiligen Schutzgebieten. Sie werden auf der Grundlage der von Vorstand und Referenten gemeinsam erarbeiteten Referentenordnung tätig.
- b) Die Referenten werden vom Vorstand auf unbestimmte Dauer ernannt und können jederzeit abberufen werden. Der Vorstand kann mehrere Referenten je Schutzgebiet ernennen und ihnen unterschiedliche Aufgaben zuweisen.
- c) Die Gruppe der Referenten soll sich nach Bedarf zu Sitzungen zusammenfinden und über diese ein Protokoll anfertigen.

d) Die Gruppe der Referenten kann sich eine Geschäftsordnung geben. Sie regelt die Verteilung der Aufgaben innerhalb der Gruppe der Referenten selbst.

e) Die Gruppe der Referenten kann aus ihrer Mitte einen Sprecher und einen stellvertretenden Sprecher wählen, welche dem Vorstand zu benennen sind.

f) Die Referenten erhalten durch das Anwesenheits- und Vortragsrecht des Sprechers bzw. seines Stellvertreters bei Vorstandssitzungen eine Mitwirkungsmöglichkeit.

g) Die Referenten nehmen mindestens einmal jährlich an einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand, Mitarbeitern, Beirat, Referenten und Sprechern der Jugendgruppe teil, zu der der Vorstand mit einer Frist von mindestens zwei Wochen einlädt.

vorgeschlagener Wortlaut

A. Referenten

a) Die Referent:innen sind Repräsentant:innen des Vereins für ein bestimmtes Schutzgebiet. Sie werden auf der Grundlage der von Vorstand und Referenten gemeinsam erarbeiteten Referentenordnung tätig.

b) Die Referent:innen werden vom Vorstand für eine Zeit von jeweils fünf Jahren ernannt. Wiederberufungen werden angestrebt, eine vorzeitige Abberufung durch den Vorstand oder eine Niederlegung sollte im Einvernehmen und mit einer sechsmonatigen Vorlaufzeit erfolgen. Ausnahmen hiervon sind im begründeten Einzelfall beidseitig möglich. Der Vorstand kann mehrere Referenten je Schutzgebiet ernennen und ihnen unterschiedliche Aufgaben zuweisen.

c) streichen

d) streichen

e) Die Gruppe der Referenten kann aus ihrer Mitte einen Sprecher und einen stellvertretenden Sprecher wählen, welche dem Vorstand zu benennen sind.

f) Die Referent:innen erhalten durch das Anwesenheits- und Vortragsrecht der Sprecher:in bzw. seiner Stellvertreter:in bei Vorstandssitzungen das Recht und die Verantwortlichkeit zur verträglichen Mitwirkung.

g) streichen



Ihre Spende für den Naturschutz!



Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum?

Wünschen Sie sich doch von Ihren Gästen Spenden für die Natur! Jeder Betrag unterstützt uns beim Schutz von wichtigen Rückzugsräumen für Küsten- und Seevögel.

Ihr Vermächtnis für die Seevögel!

Als anerkannter gemeinnütziger Verein sind wir von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit. Ihr Vermächtnis kommt somit zu 100 Prozent unserer Naturschutzarbeit zugute. Unser Geschäftsführer Herr Dr. Steffen Gruber steht Ihnen gerne für weitere Informationen und ein Gespräch unter:
steffen.gruber@jordsand.de
und 04102-200332 zur Verfügung

Seit über 100 Jahren bewahren und betreuen wir wertvolle Lebensräume an der deutschen Nord- und Ostseeküste. Unsere Schwerpunkte sind die fachgerechte Betreuung der Schutzgebiete, das Erlebbarmachen unberührter Natur durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, das wissenschaftliche Monitoring und natürlich der Schutz und Erhalt von Brut- und Rastplätzen.

Unser **Spendenkonto**
bei der Sparkasse Holstein:
IBAN: DE94 2135 2240 0090 0206 70
BIC: NOLADE21HOL

Mehr Informationen unter
www.jordsand.de/spenden



VEREIN JORDSAND

Impressum

___ Herausgeber

Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

___ Verantwortlich i.S.d. Pressegesetzes

Dr. Veit Hennig (1. Vorsitzender)

Verein Jordsand
Bornkampsweg 35
22926 Ahrensburg

___ Redaktionsleitung

Dr. Ulrich Schwantes
E-Mail: ulrich.schwantes@jordsand.de

___ Redaktion

Elmar Ballstaedt, Martin Gottschling, Martin Kühn, Milena Fischer,
Philipp Meister, Dr. Ulrich Schwantes

___ E-Mail

redaktion@jordsand.de

___ Manuskriptrichtlinien

www.jordsand.de/themen/seevogel-zeitschrift
Internationale Standard Serial Number ISSN 0722-2947



___ Realisierung

Gertrud Fahr, 17489 Greifswald (fahr@progress4.de)

___ Auflage

2.500 Stück

___ Druck

Möller Pro Media GmbH, 16356 Ahrensfelde

___ Diese Zeitschrift ...

... ist auf Circle silk premium white Recycling-Papier gedruckt. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser bzw. der Verfasserinnen, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Rezensionsexemplare von Büchern oder Zeitschriften bitten wir an die Redaktionsleitung zu senden.

Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit mindestens 55 Euro) enthalten.

Aus Gründen der guten Lesbarkeit wird auf das Gendern mit Sonderzeichen verzichtet. Stattdessen werden soweit möglich geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet oder wo sinnvoll im Text zwischen der männlichen und weiblichen Form eines Wortes gewechselt.

Spenden an den Verein können laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Stormarn vom 29.08.2019 steuerlich abgesetzt werden.

___ **Adulte Korallenmöwe. Foto: Martin Gottschling**



Hier sind wir aktiv.



Seit 1907 schützen die Vogelwart:innen des Vereins Jordsand die letzten Rückzugsräume für Seevögel und Kegelrobben an der Nord- und Ostseeküste. Wir wollen, dass die einzigartigen Naturlandschaften an den deutschen Küsten wieder zu intakten Ökosystemen werden und dass die bestehenden Schutzgebiete erhalten, gesichert und weiterentwickelt werden. Seit mehr als 100 Jahren setzen wir dafür auf eine erfolgreiche Mischung aus aktiver Naturschutzarbeit, eigener Forschung sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Helfen Sie uns in Zeiten von Klimawandel und Meeremüll die Artenvielfalt an unseren Küsten zu erhalten und zu fördern. Engagieren Sie sich mit uns für den Naturschutz, werden Sie Mitglied und/oder helfen Sie mit Ihrer Spende.

Verein Jordsand e. V.
IBAN: DE94 2135 2240 0090 0206 70
BIC: NOLADE21HOL

- **Betreuungsgebiete**
- **Betreuungsgebiete mit Info-Zentrum**
- **HAUS DER NATUR**
Geschäftsstelle Verein Jordsand
Bornkampsweg 35, 22926 Ahrensburg
Telefon: 04102 - 32656
E-Mail: info@jordsand.de